Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 329. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle a. Saale 4,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3250. Die hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr.
Schriftleitung: J. V.: **Otto E. Neumann** in Halle a. S.

Freitag, 17. Juli 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.
Druck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle a. S.

Die sächsische Wahlrechts-Reform.

Vor sieben Jahren besprach in der Schlußrede an den sächsischen Landtag König Albert die damals vollendete Reform mit folgenden Sätzen: „Die Einmütigkeit, mit der Sie dieser Gesetzesvorlage Ihre verfassungsmäßige Zustimmung gegeben haben, erfüllt mich mit lebhafter Genugtuung und befestigt mich in der Ueberzeugung, daß meine Regierung, indem sie der aus der Mitte der Volksvertretung hervorgegangenen Anregung folgte, einem auch in zahlreichen Bevölkerungskreisen je länger je mehr empfundenen Bedürfnisse Rechnung getragen hat. Ich vereinige mich mit Ihnen in dem Wunsche, daß die veränderten Bestimmungen meinem Sachsenlande dauernd zur Wohlfahrt gereichen mögen.“ Es spricht nicht gerade für die staatsmännischen Fähigkeiten des Herrn v. Metzsch, der heute wie damals als Minister des Innern und seit einigen Jahren auch als Ministerpräsident die innere Politik Sachsens zu leiten hat, daß dieser selbe Mann heute im amtlichen Organe der Regierung erklären muß, das Ministerium sei zu der Ansicht gelangt, „daß das Gesetz vom 28. März 1896 die nicht beabsichtigte Wirkung gehabt hat, den Einfluß der in der dritten Wählerklasse gewählten Wahlmänner auf die Wahl der Abgeordneten auf ein den Grundsätzen der Gerechtigkeit nicht entsprechendes Maß herabzudrücken“. Wir sind in Verlegenheit, zu entscheiden, welche der beiden Kundgebungen die schwächere ist. Jedenfalls macht das jetzige Zugeständnis des Irrtums einen recht **kläglichen** Eindruck. Daß die Wirkungen des Wahlgesetzes der Gerechtigkeit nicht entsprochen haben, diese **Erklärung** kann nur insofern akzeptiert werden, als die **Ungleichheit der** Wahlrechte sich zu Ungunsten der wirtschaftlich Schwachen geltend gemacht hat. Das aber wußten die Urheber der 1896er Wahlreform nicht nur, sondern sie wollten es auch mit voller Absicht so fügen, eine andere politische Gerechtigkeit annehmend, nämlich die, daß größeres Wahlrecht dem zukomme, der größere Geldleistungen für den Staat aufzubringen hat. Die Wirkungen des 1896er Gesetzes sind genau so gewesen, wie man sie erwartet und gewollt hatte. Tatsächlich ist auch nicht die Erkenntnis der Ungerechtigkeit jetzt für die sächsischen Minister die Triebfeder zur Aenderung ihrer Wahlpolitik, sondern ihre Niedergeschlagenheit infolge des Ergebnisses der Reichstagswahl. Die Dresdener Machthaber, deren Betrübnis schon in einer Ansprache des Ministers v. Metzsch so wenig imposanten Ausdruck fand, fühlen sich nun aber auch viel zu schwach, die Aenderung selbst vorzunehmen. Sie wissen noch gar nicht, was sie wollen. „Im Hinblick auf die außerordentliche Schwierigkeit der Aufgabe gedenkt sich die Regierung des Beirates einer etwa für Ende August oder Anfang September zusammenzurufenden Versammlung zu bedienen, in der namentlich auf dem fraglichen Gebiete besonders erfahrene Mitglieder beider Ständekammern ihren Platz finden sollen. Die Vorarbeiten werden bis dahin so weit gefördert werden, daß der Versammlung nicht nur das schon zusammengebrachte und weiter zu vervollständigende Material mitgeteilt, sondern auch formulierte Vorschläge unterbreitet werden können.“ Diese Notabeln-Versammlung — seit den Vorstadien der französischen Revolution als unbrauchbares Instrument eigentlich ganz aus der Mode gekommen — wird der Schwierigkeiten ebensowenig Herr werden wie der arme Herr v. Metzsch. Es hilft nun einmal nichts, für Vorschläge, die er der Volksvertretung unterbreiten will, muß ein Minister die Verantwortung selbst übernehmen. Die Oeffentlichkeit fragt so wenig danach, ob so ein Entwurf den Beifall von willkürlich ausgewählten Notabeln gefunden hat oder nicht. Mit solcher Zaghaftigkeit kommt man nicht zur Lösung des sozialdemokratischen Problems. Die Blätter der sächsischen Genossen verbreiteten letzter Tage einen Aufruf, in welchem Sätze stehen wie die folgenden:

Die Clique der höfischen Streber und Reaktionspolitiker steht ratlos und verwirrt angesichts des Ergebnisses ihrer „staatserhaltenden“ Tätigkeit. Man sucht angstvoll einen reitenden Ausweg aus dem furchtbaren Zusammenbruch. Man beschäftigt sich bereits mit dem Plane einer Abänderung des Landtags-Wahlsystems, man wird für einige Schichten der Bevölkerung das Wahlrecht zu mildern suchen, um so für die große Mehrheit der Bevölkerung das Unrecht erst recht und auf die Dauer aufrecht erhalten zu können.

Wir unterzeichneten Komitees und sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten von Sachsen, wir — die erwählten Vertrauensmänner des sächsischen Volkes — rufen das gesamte sächsische Volk auf zum einheitlichen und rücksichtslosen Kampf gegen die Wahlentrechtung, sowie gegen alle etwaigen Versuche, unter dem Vorwand irgend welcher Scheinreformen die allgemeine Entrechtung fortbestehen zu lassen.

Wir rufen das sächsische Volk auf die Schanzen gegen die Unterdrückungspolitik, durch welche die zahlreichste Klasse des Landes, die Arbeiterschaft, in ihren materiellen und geistigen Interessen auf das schwerste beeinträchtigt wird!

Wir rufen auf zum Kampf gegen die Mißwirtschaft in den sächsischen Finanzen und für eine gründliche, die unteren und mittleren Klassen entlastende Finanzreform!

Es gilt, die am 16. Juni moralisch gerichtete Reaktionsherrschaft in Sachsen politisch zur Abdankung zu zwingen. Es gilt, die über unser Volk verhängte Rechtslosigkeit wieder zu beseitigen, das schmähliche Geldsacks-Wahlsystem zu Falle zu bringen und die Bahn zu eröffnen für eine Politik der Freiheit und Volkswohlfahrt! Deshalb fordert die Sozialdemokratie das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht unter Anwendung des Proportionalwahlsystems.

Ohne Saumen und ohne Rast muß in Versammlungen und in der Presse und mit allen Mitteln der politischen Propaganda der Kampf gegen die Reaktionäre unseres Landes fortgeführt werden. Und die im Herbst bevorstehenden Landtagswahlen müssen von neuem den Protest des Volkes machtvoll zum Ausdruck bringen!“

Man würde diese Sprache der Sozialdemokraten als Rodomontade belächeln können (so sagen die „Berl. N. Nachr.“, denen wir das Vorstehende entnehmen), bewiese nicht die Haltung des Ministeriums so hilflose Schwäche. Die großen Parteien des Landes scheinen sich zum Glück regen zu wollen, um die mit der Katastrophe vom 16. Juni entstandene politische Bewegung fruchtbar zu machen für ernste vaterländische Arbeit. Positive Vorschläge sind allerdings noch nirgends aufgetaucht. Das Hauptorgan der Nationalliberalen Sachsens läßt sich z. B. wie folgt vernehmen:

Eine Zeit von höchster politischer Bedeutung ist angebrochen, insbesondere auch von parteipolitischer Bedeutung. Wenn die nationalliberale Partei diese Gelegenheit zur Beeinflussung des sächsischen Wahlrechts nach ihren Ueberzeugungen und ihren daraus entspringenden Wünschen nicht mit aller Kraft ergreift, wenn sie nicht alles, was sie hat am Kraft und Einfluß, an jungem oder altem, an theoretischer und praktischer Intelligenz zusammenschweißen und einsetzen kann, dann hat sie sich als kurzsichtig erwiesen und kann sich über die unausbleiblichen Folgen nicht beschweren. Jahrzehnte lange Klagen können hier behoben, der Grundstein zu einer ganz neuen Entwickelung des politischen Lebens in Sachsen kann und muß hier gelegt werden. Dazu gehören aber feste und im gegebenen Falle auch einmal rücksichtslose Männer, rücksichtslos auch gegen sich selbst und die Leute der eigenen Partei. Nicht als ob wir nun eine Kammer aus lauter nationalliberalen Abgeordneten anstrebten; aber ein Parlament soll hier gefordert werden, in welchem derjenige Teil des wirtschaftlichen und politischen sächsischen Lebens, der in unserer Partei seine natürliche Vertretung erblickt, zur vollen Geltung kommt. Daß den Konservativen ein gehörig Teil Selbstlosigkeit zugemutet wird, ist richtig, und daß sie nur zögernd faktische Besitzstände und Rechte hergeben, ist begreiflich. Aber sie müssen einsehen, daß ihre parlamentarische Macht nicht auf solider natürlicher Grundlage, sondern auf Ungerechtigkeit beruht. (?) Die Regierung selbst hat dies nun ausgesprochen, jetzt können die Konservativen zeigen, wie weit sie ihr Autoritätsdogma in der Praxis anzuwenden gewillt sind. Es muß gefordert werden, daß noch in dieser Stunde alles, was sich nationalliberal nennt, zum Mitarbeiten sich anbietet, sich aufdrängt. Wer führen will, hat jetzt seine Befähigung nachzuweisen. Das Vaterland, die Regierung und die Partei verlangen, daß jetzt jedermann seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit tue.

Das ist ja recht gut und schön gesprochen, aber es sind doch auch nichts als Worte und noch nicht einmal ganz einwandsfreie Worte. Daß die Macht der Konservativen plötzlich auf Ungerechtigkeit beruhen soll, ist eine schlecht zu beweisende Behauptung, auch wenn die Regierung diese Behauptung ausgesprochen hat. Und was bezweckt man denn damit, wenn man den unteren Schichten der Bevölkerung und damit der Sozialdemokratie mit dem Landtagswahlrecht entgegenkommt? Dadurch wird doch das Reichstagswahl-Resultat kein anderes; die Sozialdemokraten bleiben für die nächsten fünf Jahre wenigstens gewählt. Wohl aber kann das Landtagswahl-Ergebnis ein anderes werden, aber ein anderes, wie man es nicht wünscht, wie man es vermeiden wollte, ein Ergebnis, gegen das man ja eben mit dem jetzt bestehenden Bestimmungen Front gemacht hat. Also gleicht die ganze Sache sehr der Katze, die sich, um sich selbst drehend, in den Schwanz beißt.

Ist es den staatserhaltenden Parteien aber ernst mit einer auch zur Rücksichtslosigkeit entschlossenen Politik, so müßten sie schon jetzt die Teilnahme an der Notabeln-Versammlung, die dem Herrn v. Metzsch die Verantwortung abnehmen soll, verweigern. Es wäre bedenklich, wenn mit einer Halbheit dieser Art die dort so schwächlich, hier so sanguinisch erwartete „neue Aera“ begänne. Die Reichstagswahl hat den Beweis geliefert, daß mit dem allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrecht Sachsen der Sozialdemokratie ausgeliefert wird. Nur wer mit kaltem Blute die staatsmännische wie die parlamentarische Verantwortlichkeit ins Auge faßt, kann zur Lösung des Dilemmas mithelfen. Wer aber nichts weiß als schöne Worte, der lasse die Hand davon. Das jetzt in Sachsen bestehende Wahlrecht ist nicht so schlecht, daß man durchaus etwas anderes, vielleicht schlechteres, an seine Stelle setzen müßte.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 16. Juli.

* **Handgepäck in Bahnwagen.** Von einzelnen Zeitungen sind jüngst Auslassungen verbreitet worden, in denen mit mehr oder weniger Gehässigkeit eine angebliche, die Kontrolle des Handgepäcks bei den Bahnsteigzugängen behandelnde Verfügung der preußischen Eisenbahnverwaltung besprochen wird. In dieser Verfügung soll bestimmt sein, wie groß das Handgepäck sein darf, das Reisende mit in das Wagenabteil nehmen dürfen, es sollen bei der Größenbemessung Klassen- und Standesunterschiede maßgebend gewesen sein, es sollen die Bahnsteigschaffner angewiesen sein, jeden Reisenden, der größeres Handgepäck mitbringt, zurückzuweisen u. a. m. Auf Grund von an orientierter Stelle eingezogenen Erkundigungen können die „Berl. Pol. Nachr.“ versichern, daß eine derartige allgemeine Verfügung im Gebiete der preußischen Staatsbahnen nicht erlassen ist. Wenn die Eisenbahnverwaltung eine zu starke Anhäufung von Handgepäck in den einzelnen Wagenabteilen verhindert, so geschieht dies nur im Interesse des reisenden Publikums selbst. Die Maßnahmen, die in dieser Beziehung ergriffen werden, liegen aber weit ab von einer bureaukratischen oder gar Klassenunterschiede schaffenden Art. Zunächst wäre es völlig unmöglich, die Bahnsteigschaffner eine ausreichende Kontrolle ausüben zu lassen, wenngleich sie natürlich besonders große Stücke, die zweifellos als Handgepäck nicht gelten können, an der Sperre zurückweisen müssen. Sie können aber garnicht übersehen, für wie viele Personen gegebenenfalls ein Reisender Handgepäckstücke durch die Bahnsteigsperre hindurchbringt oder bringen läßt; die zu ihm gehörigen Mitreisenden, Familienangehörige usw. könnten ja schon vor ihm den Bahnsteig betreten bezw. ihr Wagenabteil aufgesucht haben. Auf diese Weise würde sich also eine Kontrolle über das für jeden Reisenden zulässige Handgepäck, selbst wenn man es wollte, durch die Bahnsteigschaffner garnicht ausüben lassen. Nun ist es aber jedem, der die Eisenbahn häufiger benutzt, bekannt, daß manche Reisenden die Mitinsassen des gleichen Abteils durch die Fülle ihres Handgepäcks arg belästigen. Wenn hiergegen eingeschritten wird, so dürfte dies allseitig mit Genugtuung begrüßt werden.

Jeder Reisende hat natürlich zunächst nur das Recht auf die Belegung des Raumes, der sich über seinem Platze im Abteile befindet. Daß dieser Raum in der ersten Klasse größer ist als in der zweiten und dritten, ist selbstverständlich, da in jener weniger Personen Platz finden, als in diesen. Von irgend einer Klassen- und Standesbevorzugung, wie es in den oben angezogenen Preßauslassungen heißt, kann bei dieser natürlichen Raumbemessung keine Rede sein. Der Reisende kann nun ferner noch einen weiteren Raum für sich in Anspruch nehmen, wenn und solange ein Wagenabteil nicht voll besetzt ist oder Mitreisende den ihnen zur Verfügung stehenden Raum nicht oder nicht voll ausnützen. Die preußische Eisenbahnverwaltung hat erfahrungsmäßig nichts dagegen, wenn in solchen Fällen der verfügbare Raum von den Reisenden durch Belegung mit Gepäckstücken ausgenutzt wird, die über das sonst zulässige Maß in das Abteil hineingenommen sind. Entstehen jedoch vor Beginn oder während der Fahrt zwischen den Reisenden in einem Wagenabteil Streitigkeiten über die Belegung des Raumes mit Handgepäck, oder entstehen Unzuträglichkeiten (z. B. Verletzung der Klosettür), so hat selbstverständlich der zuständige Zugbeamte das Recht, das Handgepäck, das die Reisenden über das durch den ihnen zur Verfügung stehenden Raum bedingte Maß hinaus mitgebracht haben, in den Gepäckwagen zu verweisen. Nach unseren Informationen ist diese nicht bureaukratische, sondern praktische Auffassung von der Regelung des Handgepäckverkehrs die bei der preußischen Staatseisenbahnverwaltung maßgebende. Sache der Reisenden wird es natürlich sein, Streitigkeiten wegen der Unterbringung des Handgepäcks in den Abteilen möglichst zu vermeiden und ein Eingreifen der Zugbeamten überflüssig zu machen.

* **Die neue Bahnverbindung zwischen Deutschland und Kopenhagen.** Man schreibt aus Kopenhagen: Noch vor der bestimmten Zeit werden sowohl dänischerseits wie deutscherseits (Mecklenburg) die großen Hafenarbeiten beendet werden, welche die bevorstehende Errichtung der Dampffährenverbindung über die Ostsee zwischen Gjedser und Warnemünde nötig gemacht hat. Auch die vier Fähren, welche diese neue Kontinentallinie bedienen sollen, sind in ihrer Ausrüstung soweit fertiggestellt, daß sie zum festgesetzten Termin, dem 1. Oktober, werden in Dienst treten können. Zwei dieser Fähren sind Raddampfer, eigens für die zu überführenden Expreßzüge bestimmt, während die beiden anderen Schraubendampfer sind, welche den Transport der Güterzüge besorgen werden. Selbst bei hoher See werden diese Fähren keinem Schaukeln unterliegen. Die Expreßzüge werden mit den größten Bequemlichkeiten ausgestattet werden und die Fahrt zwischen Kopenhagen und Berlin in ungefähr zehn Stunden zurücklegen können. Vorläufig sollen von beiden Endpunkten zwei Expreßzüge täglich abgehen, vormittags und abends. Der vor einigen Jahren errichteten schwedischen Konkurrenzlinie über Trelleborg und Saßnitz (Rügen) entsteht eine scharfe Konkurrenz dadurch. Die Gesamtkosten der neuen Anlagen dürften 20 Millionen übersteigen.

---

* **In bezug auf die geplante Berufs- und Gewerbezählung** sind noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen worden. Voraussichtlich werden erst noch, wie die „K. Hart. Ztg.“ hört, die an dieser Zählung besonders interessierten und über die Zählmethoden unterrichteten bekannteren Persönlichkeiten zu gutachtlichen Aeußerungen über die Ausgestaltung der Zählbogen aufgefordert werden. Bundesrat und Reichstag haben schließlich in der Hauptsache nur die Pläne zu prüfen und die Gelder zu bewilligen, und da diese kombinierte Volks-, Berufs- und Gewerbezählungen erst 1905 stattfinden soll, so wird man in den Etat eine Forderung dafür in dieser Session noch nicht einzustellen brauchen. Der erheblichen Kosten wegen sind bisher auch Berufszählungen nur in größeren Zwischenräumen abgehalten worden, als die alle fünf Jahre wiederkehrenden Volkszählungen. Das wird auch künftig so bleiben, höchstens wird man, um Ordnung in die Folge dieser Arbeiten zu bringen, etwa bestimmen, daß nur alle zehn Jahre eine solche kombinierte Zählung stattfinden soll, dagegen die bloße Volkszählung wie bisher alle fünf Jahre.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190307171-19/fragment/page=0001

* **Die Kommission zur Vorbereitung der Reform des Strafprozesses** ist wieder zweimal zu mehrtägigen Beratungen im Reichs-Justizamt zusammengetreten. Gegenstand ihrer Beratungen bildete die Frage, ob die Vorschriften unserer Strafprozeßordnung über die Beschlagnahme, die Durchsuchung von Personen, die Untersuchungshaft und die Verteidigung einer Umgestaltung bedürfen. Insbesondere erstrecken sich die Beratungen auf die Untersuchung, ob die Voraussetzungen für die Entlassung und die Aufhebung des Haftbefehls zu ändern sind, und ob es sich empfiehlt, die „notwendige Verteidigung" sowie die Befugnisse des Verteidigers hinsichtlich der Akteneinsicht und hinsichtlich des Verkehrs mit dem verhafteten Beschuldigten zu erweitern. Auch die schon seit längerer Zeit von namhaften Kriminalisten geforderte Bestrafung uneidlicher falscher Aussage beschäftigt nach der „Köln. Ztg." die Kommission; sie hatte die Frage zu prüfen, ob im Zusammenhange mit der Einschränkung der Zeugeneide die Strafbarkeit uneidlicher falscher Aussagen eingeführt und wie sie im einzelnen gestaltet werden soll.

* **Zurückweisung.** Die letzte Nummer der „Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung" vom 12. Juni enthält eine scharfe Abfertigung gegen den Alldeutschen Verband, der, wie erinnerlich, am 21. April zu Berlin eine Versammlung einberufen hatte, um eine Agitation gegen die großen Landkonzessionen in Deutsch-Südwestafrika einzuleiten. Die Wortführer dieser Versammlung waren die Herren Dr. Fritz Bley, Prof. Förster und Redakteur Eichler, gegen deren Ausführungen sich Rechtsanwalt Dr. Rhode wandte. Dr. Rhode ist in Kolonialkreisen bekannt durch seine siebenjährige erfolgreiche Tätigkeit in Südwestafrika. Trotz der Darlegungen Dr. Rhodes faßte die Versammlung eine Resolution, die sich mit den Ausführungen der Herren Bley, Förster und Eichler einverstanden und ihre Zustimmung dazu erklärte, daß dem Reichskanzler, dem Kolonialdirektor und dem Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika die Ausführungen der drei Redner des Alldeutschen Verbandes zur Kenntnis gebracht und dies auch der Oeffentlichkeit bekannt gegeben würde. Hierzu schreibt das Organ der Ansiedler, die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung": „Der Himmel schütze uns vor unseren Freunden! möchte man ausrufen, wenn man diesen Bericht liest. Es soll hier keine Partei ergriffen, sondern nur gefragt werden, was dem Schutzgebiet frommt, was ihm nötig ist zu seiner Entwickelung. Die Antwort auf diese Frage lautet: ein ruhiges Arbeiten unter nüchterner Berechnung und Abwägung der Entwickelungsmöglichkeiten und eine ungestörte Entfaltung aller Kräfte, namentlich auch reichlicher Kapitalskräfte. Und was führen dagegen die Redner der Versammlung unter deren Beifall aus? Den Männern, die Rechte im Lande erwarben, wird zum Vorwurf gemacht, daß sie nicht daran dachten, von einem Neu-Deutschland zu „träumen", daß sie ihre Angelegenheiten geschäftsmäßig behandelten; ferner soll die „Verfügung des internationalen Kapitals im Schutzgebiet" beseitigt werden. Wirklich ernst zu nehmen sind doch alle diese Ausführungen in der Tat nicht, aber es wäre doch zu wünschen, daß dem Alldeutschen Verbande auf seine zu erwartenden Eingaben von maßgebender Stelle einmal deutlich und entschieden gesagt würde, daß das Schutzgebiet schließlich denn doch zu etwas anderem da ist, denn als Versuchsfeld zu dienen für seine Experimente und Träumereien."

* **Die Arbeitspflicht der Eingeborenen in Deutsch-Ostafrika.** In einem recht interessanten Artikel, „Ernteaussichten" überschrieben, berichtet die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung" nicht nur über die günstigen Ernteaussichten im Dar-es-Salaamer Bezirk, sondern auch über den Erfolg einer Maßnahme der Verwaltung des Bezirks Dar-es-Salaam, die in gewissem Umfange eine Lösung der Frage, ob sich die Einführung der Arbeitspflicht empfehle, bedeutet.

Das Bezirksamt hat nämlich mit Genehmigung des Gouvernements die Bestimmung getroffen, daß jede Ortschaft im Bezirk eine gemeinsame Schamba anzulegen habe. In dieser Schamba ist jeder nicht bei einem Europäer in Arbeit stehende erwachsene Mann 24 Tage im Jahre unter Anleitung eines Jumben zu arbeiten verpflichtet. Für die Beaufsichtigung der Arbeit, Bewachung der Schamba 2c. erhält der Jumbe einen Anteil an dem Erlös der Ernte, der, da die Einführung der Einrichtung hauptsächlich von dem energischen Vorgehen des Jumben abhängig war, für dieses Jahr auf 1/3 des Ertrages festgesetzt ist, später aber erheblich herabgesetzt werden wird.

Das Saatgut war von der Kommune geliefert, die Auswahl der geeigneten Feldstücke, die Aufbereitung und der Verkauf der Ernte werden von der Kommune bewirkt. Dafür erhält dieselbe ein zweites Drittel des Ertrages. Die Kommune beabsichtigt aber keinesfalls an dieser Einrichtung zu verdienen, sondern wird, falls sie einen Ueberschuß erzielen sollte, denselben für Zwecke der Dorfschamben selbst, Beschaffung besserer Arbeitswerkzeuge, von Reinigungsmaschinen 2c. verwenden und womöglich im künftigen Jahre mit einem geringeren Anteil am Ertrage vorlieb nehmen.

An die Dorfeingesessenen kommt also in diesem Jahre nur das letzte Drittel des Ertrages zur Verteilung, während für die späteren Jahre ihnen auch das zufallen wird, was man den Jumben nimmt und worauf die Kommune verzichten kann.

Die nach vorstehenden Gesichtspunkten eingerichteten Dorfschamben umfassen im ganzen ein Areal von ca. 880 Hektar. Auf denselben sind zur Aussaat gelangt 60 Lasten (1 Last = ca. 60 kg) Mais, 78 Lasten Miama, 65 Lasten Reis, 280 Lasten Erdnüsse und 257 Lasten Sesam. Außerdem etwas Chirotto, etwas Baumwollensaat und 38 400 Kokospflanzgnüsse.

Die Arbeiten auf den Dorfschamben gehen sämtlich fast ohne alle Schwierigkeiten vor sich. Die Leute tun gern die ihnen von früher her gewohnte Arbeit unter ihren angestammten Jumben und haben selber Freude an den früher nie in solchem Umfang gesehenen Schamben. Ja man kann sogar schon jetzt gewisse günstige Rückwirkungen auf die Privatwirtschaften der einzelnen feststellen. Oelfrüchte z. B. sind auf den Privatschamben im Bezirke noch nie in dem Umfang wie jetzt angebaut worden.

Wegen Verwertung des Getreides hat der Bezirksamtmann an die sich mit Produktenhandel beschäftigenden europäischen Firmen in Dar-es-Salaam folgende Anfrage gerichtet:

„Der Kommune liegt die Veräußerung des auf den Dorfschamben im hiesigen Bezirk geernteten Getreides ob. Ich beabsichtige im allgemeinen das eingegangene Getreide zu speichern, bis etwa 5000 kg in einer Getreideart zusammengekommen sind, und dasselbe alsdann den hiesigen europäischen Firmen zum Verkauf anzubieten. Ich werde dies durch Uebersendung eines Formulars tun, in welchem ich die Menge des zum Verkauf vorhandenen Getreides, der Kauflustige den von ihm anzugebenden Preis eintragen haben würde. Falls binnen 72 Stunden von einer zum Gebot aufgeforderten Firma eine Erwiderung nicht eingegangen ist, würde ich annehmen, daß dieselbe ein Gebot nicht abzugeben beabsichtigt.

Das Getreide kann in dem von der Kommune gemieteten Erdgeschoß des Kötherhauses besichtigt werden.

An nichteuropäische Firmen würde ich das Getreide nur verkaufen, wenn das Gebot derselben die Gebote der europäischen Firmen beträchtlich übersteigt.

Da es im allgemeinen wünschenswert erscheint, daß das auf den Dorfschamben geerntete Getreide zum Export gelangt, jedoch bei der Neuheit des Unternehmens nicht genügend vorgesehen werden kann, ob nicht bei Stellung einer diesbezüglichen Bedingung die Preise zu sehr gedrückt werden würden, ist die Abgabe eines Gebotes mit und ohne Ausfuhrbedingungen vorgesehen. Bei Abgabe zweier gleicher Gebote mit und ohne Ausfuhrbedingung würde zweifellos dem Gebot mit dieser Bedingung der Vorzug gegeben werden. Die Entscheidung, ob letzterem Gebot, auch falls es niedriger ist, der Vorzug zu geben ist, möchte ich mir vorbehalten.

Die Gesamtmenge der Ernte auf den Dorfschamben auch nur annähernd zu taxieren ist überaus schwierig. Bei leidlicher Erntewitterung wird aber wohl auf eine Erntemenge von mindestens 20 bis 40 000 kg Mais, 20 bis 40 000 kg Miama, 15 bis 30 000 kg Reis, 25 000 kg geschälte Erdnüsse und 60 bis 80 000 kg Sesam gerechnet werden können."

* **Unter den Sozialdemokraten** dauern die erregten Auseinandersetzungen fort. Auf Bebels Erklärung gegen Bernstein in der „Neuen Zeit" erwidert die Anscheinend vom „Genossen" v. Vollmar inspirierte „Münchener Post":

„Diese Erklärung ist offenbar in einem Augenblick der Erregung entstanden. Bernstein ist nicht die Partei, aber er hat so gut das Recht, seine Meinung zu sagen, wie Genosse Bebel das Recht hat, seine Ansicht den Darlegungen Bernsteins gegenüberzustellen. Die letzte Wendung der Erklärung ist zudem völlig unbegreiflich, denn wer hat „um die Gunst der bürgerlichen Parteien gebuhlt"? Unseres Erachtens wäre es eine bedauerliche Nebenerscheinung der Wahl vom 16. Juni, wenn einzelne Wortführer unserer Partei sich zu unnötigen erregten Auseinandersetzungen hinreißen ließen."

* **Der „Reichsanzeiger"** veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betreffend die Erstreckung der für die Kauffahrteischiffe geltenden Vorschriften auf die Gouvernementsschiffe der Schutzgebiete vom 5. Juli, sowie den Staatsvertrag zwischen dem Reiche und Luxemburg betreffend die Herstellung einer Nebenbahn von Diedenhofen nach Bad Mondorf vom 4. Februar d. J.

Ausland.

Vom Papste.

Abermals ist ein unverändertes Anhalten des Krankheitszustandes zu konstatieren. Zeitweilig verließ der hohe Patient Mittwoch nachmittag zwar das Bett und brachte einige Stunden im Lehnstuhle zu, im allgemeinen aber machte sich wieder ein allmähliches Zurückgehen der Lebensenergie bemerkbar. Professor Rasioni und Professor Mazzoni begaben sich um 5/6 Uhr nachmittags in den Vatikan, um gemeinsam mit Dr. Lapponi den Papst zu untersuchen. Das um 7 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: „Während des Tages wurde keine besondere Erscheinung in dem allgemeinen Zustande des erlauchten Kranken festgestellt; der Rückgang der Kräfte hat nicht zugenommen, Atmung, Puls und Temperatur sind fast unverändert. (Atmung 30, Puls 84, Temperatur 36,4.) Rossoni, Mazzoni, Lapponi."

Im Allgemeinbefinden des Kranken ist bis in die Abendstunden keinerlei neue Veränderung eingetreten; wiederholt äußerte er jedoch den Wunsch nach Ruhe. Mit Lapponi sprach er von seinem nicht mehr fernen Ende und sagte dabei: „Wie die Geschichte mich auch beurteilen wird, meine Gedanken und Sorgen waren immer nur auf das Wohl der Kirche gerichtet." Die Stimme war schwach und zitternd, sie klang fast in einen Hauch aus. Nachmittags erhob sich der Papst vom Bette und ließ sich auf den Lehnstuhl tragen; um 5 Uhr suchte er jedoch wieder das Bett auf. Dem Kammerdiener, der ihn nach seinem Befinden fragte, antwortete er: „Ich glaube, dies ist das letzte Mal, daß ich mich niederlege." Im Gegensatze hierzu soll Kardinal Vincenzo Vanutelli prophezeit haben, der Papst werde nicht jetzt, sondern erst im September sterben.

*

Ueber die Leitgedanken von Leos politischem Testament liegt in Paris die Darstellung eines angeblich Eingeweihten vor. Dem kanonischen Grundsatze, die Erkenntnis des Zeitgeistes lehre, einander bekämpfende Rechtsansprüche auszugleichen, blieb der Papst unter den schwierigsten Umständen treu, und er verlangt gleiche Ausdauer von seinem Nachfolger. Die vatikanische Tradition versagte in einer großen Anzahl wichtiger sogenannter moderner Fragen entweder vollständig, oder sie müßte im höheren Interesse der Kirche umgestoßen werden. Unangetastet blieben nur die Regeln der großen Päpste, und dieses Vermächtnis überträgt Leo XIII. seinem Nachfolger mit gebührendem Respekt. Was Leo XIII. an richtungsgebenden eigenen Entschließungen zurückläßt, soll die künftige vatikanische Diplomatie ermuntern, mit Geduld und Mäßigung die Interessen der ewigen Kirche wahrzunehmen. Man müsse verstehen, daß nicht notwendig der böse Wille der Regierungen die Außerachtlassung von Wünschen oder Ratschlägen des heiligen Stuhles verschulde. Der Vatikan könne mit allen Staaten paktieren, wo die staatserhaltenden Elemente stark genug seien, gegen die Anarchie anzukämpfen. Leo überläßt seinem Nachfolger die große Aufgabe der Reform der geistlichen Orden. Auch hier versage die Tradition. Papst Leo hatte nicht die Genugtuung, im Wege von Konkordaten diese wichtige Frage zu lösen; sein Wunsch war stets, daß Delegierte der katholischen Mächte mit Vertretern des Haager Schiedsgerichts die Frage eines Weltkonkordates für die geistlichen Orden beraten und ihre Vorschläge dem Vatikan unterbreiten sollten.

„Italia del Populo", das Hauptorgan der Republikaner, charakterisiert folgendermaßen die Hauptkandidaten für die Tiara: Rampolla wird lebhaft von Frankreich bekämpft, ist aber gut angesehen bei den orthodoxen Slaven, jedoch sehr schlecht angeschrieben bei Ungarn, Italien und Deutschland. Gotti ein Günstling Frankreichs und sehr begünstigt von den Polen. Dengemäß wird er von Rußland und Deutschland als verdächtig angesehen. Von den Jesuiten wird er bekämpft, von Ungarn dagegen begünstigt, ist aber wiederum Spanien und Oesterreich verdächtig. Oreglia ist allen Mächten einschließlich Italiens verdächtig und wird von Spanien und Frankreich direkt bekämpft. Ferrari ist sehr mißliebig bei den Italienern und bei Oesterreich und Deutschland mindestens unsympathisch. Sarto und Capecelatro sind als liberal verdächtig und deshalb übel angeschrieben beim Kardinal-Kollegium, wie sie auch von den Jesuiten bekämpft werden. Agliardi ist im allgemeinen allen Mächten genehm, speziell England und den Vereinigten Staaten, wird aber wegen seiner christlich-sozialen Tendenzen von den Jesuiten bekämpft. Serafino Vanutelli ist Kandidat Oesterreichs, aber in Ungarn wegen seiner slavophilen Tendenzen mißliebig, von Deutschland dagegen gern gesehen, nicht so von Frankreich, Rußland und Spanien. Vincenzo Vanutelli, sein Bruder, wird ihm ähnlich beurteilt. Svampa wird von Deutschland und Oesterreich bekämpft und ist den Vereinigten Staaten und England unangenehm.

Es scheint übrigens, als ob sich die Mehrzahl der Stimmen auf Kardinal Gotti vereinigen werde. Der Korrespondent des „Berl. L. A." meldet dazu: Ich hatte mit einer maßgebenden Persönlichkeit aus dem Vatikan eine längere Unterredung über das kommende Konklave. Mein Gewährsmann sagte mir, das Konklave werde voraussichtlich nicht lange dauern. Der päpstliche Hof halte Kardinal Gotti für den eventuellen Nachfolger Leos XIII. Die italienische Regierung verhalte sich neutral. Die katholischen Mächte würden höchstens gegen Rampolla Einspruch erheben; gegen Gotti erhebe sich kein Widerspruch, Rampolla selbst werde für ihn werben; letzterer sehe die Aussichtslosigkeit seiner Kandidatur ein und werde seinen bedeutenden Anhang Gotti zur Verfügung stellen, der, wenn auch politisch farblos, sich wenigstens zu Rampollas ethischen und religiösen Zielen bekenne. Gotti würde die Grundsätze Leos XIII. nicht verleugnen, aber er würde sie milder, ruhiger, man möchte sagen nicht mit demselben Kraftempeament anwenden wie sein Vorgänger. Im Kollegium habe Gotti keine Feinde, den fremden Kardinälen süße seine strenge Frömmigkeit Hochachtung ein, und so wäre er die aus dem Widerstreite der verschiedenen Strömungen des Konklave mit Natürlichkeit sich ergebende Person. Für den römischen Hof sei die Wahl Gottis nicht zweifelhaft, den anderen Kandidaten werde im Vatikan jede Auskunft abgesprochen. Ein einziger Kandidat wäre noch in Anschlag zu bringen, nämlich der Kämmerer Oreglia, aber man verschere, Oreglia würde eine auf ihn fallende Wahl, abgesehen von ihrer inneren Unwahrscheinlichkeit, schon wegen seines leidenden Zustandes ausschlagen. Ich fragte meinen Gewährsmann, ob das Konklave in Rom erhalten werden würde. „Ohne Frage!" lautete seine Antwort. „An einen Abzug aus Rom denkt niemand mehr; der heilige Stuhl genießt im italienischen Rom weit größere Freiheit als jemals vorher; es müßte nicht an und für sich so sein, aber es ist so, und es wäre sinnlos, diese unschätzbare Wohltat leichtfertig preiszugeben, um sich in andere, wirkliche Gefangenschaft zu begeben."

Wie in Paris bekannt sein soll, befindet sich im Nachlasse Volpinis ein über 300 geschriebene Seiten umfassendes Fragikel „Gespräche mit seiner Heiligkeit" betitelt. Volpini hat angeordnet, daß Leos XIII. Nachfolger darüber entscheiden solle, wann die etwa zur Publikation geeigneten Teile dieser Gespräche gedruckt werden sollen. Hauptsächlich handelt es sich bei diesen intimen Unterhaltungen um Leos XIII. Eindrücke nach dem Empfang von eigenhändigen Briefen fürstlicher Persönlichkeiten. Man weiß, daß Leo XIII. über die Revision des das Verhältnis zu Italien regelnden Garantiegesetzes seine besonderen Gedanken hatte. In Volpinis Aufzeichnungen finden sich davon Spuren. Leo selbst konnte den von gewissen Vertrauten des Quirinals ausgegangenen Vorschlägen offiziell nicht nähertreten, aber seine Ansicht war stets, daß die Aera der Gefangenschaft des Vatikan in absehbarer Zeit abzuschließen sei. Die Kirche könnte nur dadurch gewinnen, daß der Papst seine Funktionen als Bischof von Rom persönlich ausübe und einige der wichtigsten Kirchen Roms alljährlich besuche.

*

Die letzten Nachrichten über den Zustand des Papstes melden:

Rom, 16. Juli, 3 Uhr 25 Min. nachts. Der Papst schläft seit einigen Stunden, die Schwäche ist andauernd groß. — Seit seiner Erkrankung lebt der Papst nur von Fleischbrühe, Tee, Milch, Schokolade, Eigelb, Champagner und Bordeaux. Die Kampfer- und Coffein-Einspritzungen werden fortgesetzt.

Rom, 16. Juli. Der Papst geht langsam und qualvoll seiner Auflösung entgegen. Die Aerzte haben beschlossen, wegen der überaus großen Schwäche keinerlei Untersuchung oder Operation mehr vorzunehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary erklärte im Abgeordnetenhause auf eine Anfrage bezüglich seiner Stellungnahme zu den nationalen Forderungen in der Armeefrage: Er wiederhole, daß er sich den Standpunkt der früheren Regierung zu eigen mache. Man könne nicht sagen, daß die Rechte der ungarischen Sprache angetastet werden; die Regierung werde bemüht sein, die darauf bezüglichen Bestrebungen der Nation zu fördern, soweit dies den Interessen der Nation entspreche, mit der politischen Ueberzeugung der Regierung vereinbar sei und der Natur der Wehrorganisation nicht zuwiderlaufe. — Abg. Hollo ruft dazwischen: „Das ist für eine politische Kinderbewahranstalt." — Der Ministerpräsident fährt fort: Einige der Fragesteller haben gesagt, daß sie, falls sie keine befriedigende Antwort erhalten, die Obstruktion fortsetzen werden. Damit haben sie sich auf ein anderes Terrain begeben. Wir stehen vor der Frage, wessen Wille nach der Verfassung eigentlich zur Geltung gelangen soll, der Wille der Majorität oder der der Minorität. (Stürmischer Beifall rechts.) Abg. Beöthy hat geradezu erklärt, falls die oppositionellen Forderungen nicht erfüllt würden, schrecke er vor der ultima ratio nicht zurück, und falls diese keinen Erfolg hätte, würde er sogar als Folgeübel den Absolutismus nicht fürchten. Das Blut erstarrt mir in den Adern, wenn ich von oppositioneller Seite die Aufstellung einer solchen Alternative höre. Glücklicherweise ist dies nicht die Gesinnung der Nation, die weder die Revolution noch den Absolutismus will. (Langandauernder Beifall rechts.) Die Nation weiß, daß ihre verfassungsmäßigen Rechte nicht in Frage gestellt werden. Sie will Ruhe, Frieden und die Herstellung der verfassungsmäßigen Ordnung, die durch die Haltung der Obstruktion gestört worden ist. Ich zweifle nicht, daß ich diesen ihren Willen zur Geltung bringen werde; ich rechne hierbei auf die Majorität und auch auf die Mitwirkung derjenigen, welche die Grundlage zu einer Verständigung mit mir geschaffen haben. (Lebhafter Beifall rechts, Widerspruch links. Abgeordneter Vészi ruft aus: Das bedeutet die Ankündigung des wahren Ex lex-Zustandes.) Der Ministerpräsident wird von den Abgeordneten der Rechten beglückwünscht.

Frankreich.

Besuch des Königs von Italien.

Dem „Gaulois" zufolge wurde in einer Konferenz zwischen Delcassé und dem italienischen Gesandten das Datum des Besuches König Viktor Emanuels in Paris auf den 1. Oktober festgesetzt.

Großbritannien.

Gährung in Südafrika?

Die liberalen Blätter kommentieren die Nachrichten aus Südafrika und heben zwei Tatsachen hervor, die nicht ohne Bedeutung seien: einmal die bevorstehende Reise Bothas nach Europa, um mit dem Expräsidenten Krüger zu konferieren, dann die große Tätigkeit, welche die englische Regierung an den Tag legt, indem sie Truppen nach Südafrika entsendet. Zwei Truppentransporte sind bereits abgegangen, ein dritter folgt Ende dieser Woche.

Asien.

Rußlands Position.

Es verlautet, es habe eine Besprechung über die Mandschurei-Angelegenheit zwischen dem Staatssekretär Hay und dem russischen Geschäftsträger Hansen stattgefunden, welche einen durchaus befriedigenden Verlauf nahm. Es werde eine baldige Erledigung der Frage der Mandschurei-Häfen erwartet. Dem japanischen Minister, der im Auswärtigen Amt vorsprach und sich über die Besprechung erkundigte, sei erklärt worden, Hays Politik in der Mandschurei-Angelegenheit sei lediglich darauf gerichtet, dort offene Häfen für die ganze Welt zu erlangen.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Port Arthur vom 14. d. M. über Tschifu gemeldet, daß die Beratung russischer Diplomaten vorgestern beendet worden und der letzte Sonderzug mit Teilnehmern an der Beratung gestern nach Moskau abgegangen sei. Es wurde zugegeben, daß die Möglichkeit eines Krieges erörtert worden sei, es werde aber erklärt, daß dies nicht der Gegenstand der Beratung gewesen. Es zeige sich deutlich, daß seit der Ankunft des Kriegsministers Kuropatkin Rußlands kriegsmäßige Vorbereitungen im Wachsen seien und die Absicht bestehe, mehr Truppen in die Mandschurei zu bringen. Unternehmer in Port Arthur hätten in der vorigen Woche Aufträge erhalten zur sofortigen Beschaffung von Baumaterialien zur Errichtung von Baracken für 20 000 Mann, die aus Charbin abgehen sollen. Beamte, die an der Beratung teilgenommen haben, hätten erklärt, der Widerstand Rußlands gegen die Oeffnung der mandschurischen Plätze für den fremden Handel habe nicht seinen Grund in der Gegnerschaft gegen die Anwesenheit von Fremden, sondern darin, daß fremde Konsuln in Städten, die tatsächlich unter russischer Kontrolle stehen, bei der chinesischen Regierung beglaubigt werden und die Kaufleute, die sie vertreten, außerterritoriale Rechte genießen sollen. Ein solcher Zustand würde sicherlich große Reibungen zur Folge haben, wie es in Niutschwang der Fall gewesen sei.

Provinz Sachsen und Umgebung.

≈ **Schafstädt**, 15. Juli. (Unser diesjähriges Kinderfest) war auf den 13. Juli gelegt worden; wegen des Regens ward das Fest auf den 14. d. Mts. verschoben. Leider aber fand der Auszug der Kinder auch wieder bei strömenden Regen statt; dann aber wurde das Wetter besser. Bei Spiel, Musik, Kaffee und Kuchen vertrieben sich die Kleinen unter umsichtiger Leitung ihrer Lehrer die Zeit. Den Schluß bildete eine Feier auf dem Marktplatz. Herr Organist Triebel dankte den Behörden und allen, welche zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Seine Rede klang aus in ein Kaiserhoch. „Nun danket alle Gott" sangen alle zum Schluß.

— **Könnern**, 16. Juli. (Schützenhaus.) Nach einem uns vom Schützenhauswirt zugesandten Schreiben sollen die Inserate, wodurch bei ihm eine sozialdemokratische Versammlung angekündigt wurde, ohne sein Wissen aufgegeben worden sein. Er sei also schuldlos. Er schreibt nämlich: „Nach diesen schreiben tätte es wohl Not ich verweigere die Arbeiter bei mir Bier zu trinken. Was die Leute durch Ihre Zettel oder Zeitung geschrieben haben da bin ich ungefragt geblieben es ist doch auch solgedessen keine Besprechung gewesen." — Es soll uns freuen, wenn sich die Sache als Irrtum herausstellt. Wir haben nur zweierlei zu bemerken: Arbeiter sind nicht ohne weiteres mit Sozialdemokraten zu verwechseln. Gegen die Arbeiter an sich hat niemand etwas. Und weiteres hoffen wir, daß der Wirt des Schützenhauses die Herren, welche sein Lokal ohne seine Einwilligung benützen wollten, energisch zur Rede stellt.

× **Düben**, 15. Juli. (Ertrunken. — Urnenfund.) Beim Baden in der Mulde ertrank ein 20jähriger Mann, der nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190307171-19/fragment/page=0002

schwimmen konnte. — In einer Kiesgrube fand man mehrere tönerne Urnen, die dem Lausitzer Typus angehören. Sie sind dem Provinzialmuseum zu Halle überlassen worden. Da in der fraglichen Grube früher schon öfter Urnen gefunden wurden, geht man wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Kiesgrube eine vorgeschichtliche Begräbnisstätte gewesen ist.

— **Lützen**, 15. Juli. (Gustav Adolf.) Die königl. schwedische Gesandtschaft in Berlin hat dem Magistrat mitgeteilt, daß König Oskar II. einen Abguß der von Georg Petel modellierten Büste des Königs Gustav Adolf als Geschenk für das Gustav Adolf-Museum gestiftet und gleichzeitig die Verwaltung des königlichen Tiergartens bei Stockholm beauftragt hat, für den Park bei dem hiesigen Gustav Adolf-Denkmal junge Bäumchen in gewünschter Anzahl zu senden, nachdem bereits im letzten Frühjahr 1000 Stück verschiedene Bäumchen zur Anpflanzung hierher übersandt worden sind.

— **Eilenburg**, 14. Juli. (Der Verein der Zementfabrikanten Deutschlands) besichtigte gestern von Halle aus in der Stärke von 50 Personen die neuen Fabrikanlagen der Firma Dr. Bernhardi Sohn G. E. Draenert. Die Hauptveranlassung zu diesem Besuche war ein neues Preßverfahren zur Fabrikation von Dachziegeln.

— **Eilenburg**, 15. Juli. (Vom Blitz erschlagen.) In Machern wurde die Botengängerin Beutler vom Blitz erschlagen. Zwei in ihrer Nähe befindliche Kinder wurden betäubt.

e. **Merseburg**, 16. Juli. (Ein Falschmünzer) wurde, wie gemeldet, kürzlich hier ergriffen, und die zur Falschmünzerei erforderlichen Werkzeuge wurden beschlagnahmt. Der Bursche gab bei seinem Verhör an, daß er die Gegenstände von einem Unbekannten gekauft, von ihnen aber keinen Gebrauch gemacht habe. Auch gab er seine Personalien falsch an, sodaß man bis heute noch nicht weiß, mit wem man es zu tun hat. Vorgestern nacht versuchte der Gefangene aus seiner Zelle auszubrechen; er hatte bereits 17 Steine in der Mauer gelockert, und zwar so, daß sie leicht herausnehmen ließen. Ein Gefangenenaufseher vereitelte den Ausbruch und mußte den Falschmünzer in Ketten legen, da er sich an dem Beamten tätlich vergriffen hatte.

— **Querfurt**, 15. Juli. (Kinderfest. — Eine Million Mark Hagelschaden.) Gestern wurde bei herrlichstem Wetter auf der Eselswiese unser diesjähriges Kinderfest gefeiert. Durch verschiedene Legate und durch Zuschüsse seitens der Stadt, sowie durch eine Menge freiwilliger Beiträge wird das Fest jedes Jahr in imposanter Weise ausgeführt, so daß es für hier und die Umgegend zu einem Volksfeste geworden ist. — Nach den eingegangenen Anmeldungen wegen Entschädigung der Hagelschäden sieht man erst wie bedeutend die Verwüstungen am vergangenen Sonntage hier und in der Umgebung gewesen sind. Bis jetzt sind bei den einzelnen Versicherungsgesellschaften über eine Million Mark angemeldet.

— **Duedlinburg**, 14. Juli. (Die eigene Muttererschossen) hat der 18jährige Arbeiter Bauer; er hantierte mit einem Taschenrevolver, dieser entlud sich, und das Geschoß drang der Mutter des B., einer 62jährigen Frau, in den Rücken. In kurzer Zeit starb die Frau infolge Verblutung.

— **Erfurt**, 15. Juli. (Interessante Altertümer) wurden während der Ausschachtungsarbeiten zum Bau einer Wasserleitung in der Hauptstraße des benachbarten Ortes Ilversgehofen, dem Amtsgebäude gegenüber, bloßgelegt. In Tiefe von etwa einem Meter stießen die Arbeiter auf menschliche Skelette und zwei je 2 m lange und 1½ m breite steinerne Tafeln mit lateinischen Inschriften. Eine der Tafeln zeigt das Bildnis eines Mönches mit dem Weinkelch, sowie die Jahreszahl 1415. Die Funde werden im Amtsgebäude aufbewahrt.

— **Schöningen**, 15. Juli. (Auf dem Hunnenfelde.) Das dem Elmwalde südlich vorgelagerte fruchtbare Gelände ist nicht nur dem Geologen ein ergiebiges Forschungsgebiet, sondern auch der Erforscher prähistorischer und geschichtlicher Merkwürdigkeiten kommt in dieser Gegend reichlich auf seine Rechnung. Die große Schlacht zwischen Kaiser Heinrich I. und den Hunnen hat 934 in den Fluren südlich vom Elme stattgefunden. Noch heute bezeichnet eine stattliche Reihe von Flurnamen in den Gemarkungen Wackersleben und Ohrsleben das Gedenken an jenen mörderischen Kampf, z. B. der große und kleine Hunnenberg, das Heersbleek, der Haspeer, der Seckelberg, das Siekfeld und der Wandert. Rüstungen, Waffen, Skelette usw. finden die Landleute beim Pflügen noch öfters auf der Walstatt. Die Chronik weiß von diesem Kampf folgendes mitzuteilen: Heinrich der Finkler überfiel in einer regnerischen nebligen Nacht mit 12 000 Rittern die Hunnenforden, die sich 50 000 Mann stark gegen den Elmabhang gelagert hatten. Der Kaiser feuerte die Seinen mit den Worten an: „We solen ite wisen, det we Manne sin, we solen manlike fechten, vor unse Land, vor unse wise, vor unse kindere. Ja, is Gott in der sale. Se sin Heiden, we sin Christen!“ Die Hunnen erlitten eine fürchterliche Niederlage. Tausende wurden in die Moräste des Bruches gedrängt und kamen elendiglich um. 30 000 wurden niedergemetzelt. Das Schlachtfeld führt noch jetzt den Namen Hunnen- oder Hünenfeld. — Auch alte Wohnstätten birgt die Umgebung viel. Vor einigen Tagen erst entdeckte der Landwirt H. Tüngler beim Pflügen Reste alter Kultur. Ungefähr 1½—2 Meter unter der Erde traf er eine Steinkammer. Diese enthielt eine ganze Reihe von Gerätschaften und sogar eine Reihe von Gegenständen, denen man etwas künstlerischen Wert zuzusprechen kann, z. B. ein aus Steingut gearbeitetes Horn mit wohlerhaltenen Oesen, an denen die Glasur noch zu sehen war. Die aufgefundene Kammer scheint jüngeren Zeiten anzugehören.

— **Bölpke**, 15. Juli. (Ueberfahren.) Das zweijährige Töchterchen des Postschaffners H. Behrens wurde, während es auf der Straße spielte, von dem Gespann eines hiesigen Landwirts überfahren und getötet.

— **Braunschweig**, 15. Juli. (Eigenartige Gerichtssitzung.) Die zweite Strafkammer des hiesigen Landgerichts wollte dieser Tage in Holzminden gegen den Halbspänner Wilhelm Henniges aus Wenzen verhandeln, der, weil er einen Hirsch in der herrschaftlichen Forst erlegt hatte, wegen Jagdvergehens angeklagt worden war. Der Gerichtshof sah aber ein, daß ein Urteil über das Vergehen des Angeklagten ohne genaue Kenntnis des Tatortes nicht zu erlangen sei, und begab sich deshalb gestern dorthin, um zugleich mit der Lokalbesichtigung auch das Urteil zu fällen. In der Nähe der Ortschaft Wenzen (Kreis Gandersheim) mitten im Walde unter hohen schattigen Buchen wurde, wie die „Magdeb. Ztg.“ erzählt, die Verhandlung geführt, und ein zahlreiches Publikum wohnte dieser öffentlichen Sitzung bei. Gegen 8 Uhr abends zog sich der Gerichtshof zur ungestörten Beratung des Urteils tiefer in den Wald zurück. Es lautete auf 100 Mk. Geldstrafe eventuell 20 Tage Gefängnis und auf Einziehung des Gewehrs.

— **Saalfeld**, 15. Juli. (Kriegerdenkmal.) Die hiesigen Militärvereine haben die Errichtung eines Kriegerdenkmals auf dem Fuchsstein beschlossen.

— **Langenwiesen**, 15. Juli. (Unterschlagene Summe.) In der letzten Sitzung des hiesigen Darlehnskassenvereins wurde über die Deckung des von dem früheren Kassierer Reinhardt verschuldeten Defizits von 121 000 Mark beraten. Direktor Klettenhoff von der Erfurter Zentrale erklärte, daß der Verband der Raiffeisenvereine keine Beihilfe leisten könne, da er keinen Präzedenzfall schaffen wolle. Nach längerer Debatte kam zwischen der Darlehnskasse Langewiesen und der Zentrale Erfurt, welch letzterer der Langenwiesener Verein die oben angeführte Summe schuldet, ein Vertrag zustande, wonach die Zentrale Erfurt dem Verein 15 Jahre Frist zur völligen Deckung der Schuld gewährt, wenn von den Mitgliedern 100 000 Mark gezeichnet und sichergestellt und dafür 3½—4prozentige Zinsen gezahlt werden und wenn jedes Jahr der 15. Teil des gezeichneten Betrags abgezahlt wird.

— **Groß-Zabarz**, 15. Juli. (Todesfall.) Gestern starb hier der Geheime Regierungsrat Prof. Dr. Volkmann im Alter von 65 Jahren. Von 1878 bis 1898 war er Rektor der Landesschule Pforta bei Naumburg gewesen.

— **Gotha**, 15. Juli. (Feuerbestattung.) Die Leiche des Reichsgerichtsrats Dr. Stenglein, der in Tegernsee gestorben, ist von dort zur Feuerbestattung nach hier überführt worden.

— **W. Coburg**, 15. Juli. (Unmenschliche Tat. — Verschüttet.) Die hier wohnhafte Aufwärterin Grimm aus Greiz, die schon einmal wegen Kindesmord eine längere Strafe verbüßte, soll ihr neugeborenes außereheliches Kind dadurch getötet haben, daß sie demselben einen Finger in den Hals steckte, um es zu ersticken. Sie wickelte es sodann in einen Sack und warf das nach ihrer Meinung tote Kind in einen Abfluß beim alten Schießhaus. Dort wurde es von der Polizei gefunden. Das Kind lebte noch, denn es wimmerte, starb aber bald darauf. Die Sektion der Leiche ergab, daß dem Kinde die Schädeldecke eingedrückt worden ist. — In Neershof wurde beim Brunnenbau in einer Tiefe von 3 Metern der Maurer Eichhorn aus Wolisbach verschüttet. Man hörte mittags 12 Uhr noch Hilferufe. Die Rettungsarbeiten sind, wie man uns mittags meldete, im Gange.

— **Dresden**, 15. Juli. (Raffinierter Schwindler. — Lohnbewegung.) Die Kriminalpolizei hat einen 53 Jahre alten Mann mit langherabhängendem Schnurrbart und großer Glatze festgenommen, der in verschiedenen Orten Deutschlands, besonders in der Provinz Sachsen und im Rheinland Personen, die vom Gericht zu Strafen verurteilt waren, dadurch beschwindelte, daß er sich an diese heranmachte und sich von ihnen zur Einlegung von Rechtsmitteln oder Beschwerden Vorschüsse auszahlen ließ, dafür aber nicht das geringste tat. Er hatte auch eine Menge hierauf bezügliche amtliche Beschlüsse und Ladungen bei sich. Es wird vermutet, daß dieser Mann außer den der Polizei bekannten Fällen noch anderweitige Betrügereien in gleicher Weise begangen hat, und so werden daher etwa Geschädigte aufgefordert, der Kriminalpolizei in Dresden Nachricht zu geben. — In den hiesigen Eisenbahn-Werkstätten findet schon seit Wochen eine Lohnbewegung statt. Die Staatsbahnverwaltung ließ bekannt geben, daß sie jeder Organisation der Werkstättenarbeiter mit aller Strenge und nach den bereits erlassenen Verordnungen entgegentreten werde.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Zweiter Stenographentag der Schule Stolze-Schrey.** Die Schule Stolze-Schrey hält in den Tagen vom 2.—6. Oktober b. J. ihren zweiten Stenographentag in Frankfurt a. M. ab. Das Ortskomitee ist eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt. Die geschäftlichen Beratungen, sowie die Festsitzung, die für Sonntag, den 4. Oktober vorgesehen ist, werden im Gesellschaftshause des Zoologischen Gartens abgehalten werden. Für Sonnabend, den 3. Oktober ist ein großer Festkommers geplant. Gleichzeitig mit dem Kongreß soll eine stenographische Ausstellung arrangiert werden, für die der Saal der Polytechnischen Gesellschaft gemietet ist.

— **Auszeichnungen.** Dem „Staatsanzeiger“ zufolge verlieh der Kaiser anläßlich der diesjährigen Großen Berliner Kunstausstellung dem Bildhauer Prof. Adolf Brütt-Berlin, dem Maler John Sargent-London und dem Maler Karl Bauyer-Dresden die große goldene Medaille für Kunst, den Malern Fritz Burger-Basel, Edwin Austin Abbey-London, den Bildhauern Hugo Lederer-Berlin, Ferdinand Lepke-Berlin, den Architekten Franz von Hoven und Ludwig Neher-Frankfurt a. M. und dem Maler Karl Binner auf Gut Osterndorf, Kreis Lehe, die kleine goldene Medaille für Kunst.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurden der Königliche Kronenorden dritter Klasse dem Königlichen Baurat Peters zu Magdeburg und der Königliche Kronenorden vierter Klasse dem Stadtbaumeister Fritz Weiß zu Magdeburg.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Prinzeß Irene“ 13. Juli 2 nachm. Reise v. Gibraltar über Neapel n. Genua fortgef. „Mannheim“ 13. Juli v. Bremerhaven n. Petersburg abgeg. „Bayern“ 14. Juli 1 nachm. Reise v. Southampton über Gibraltar n. Genua fortgef. Kadettenschulschiff „Herzogin Sophie Charlotte“ in der letzten Nacht von Leith n. Honolulu abgeg. „Stuttgart“ 14. Juli 2 nachm. Reise v. Neapel n. Genua fortgef.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Parthia“ 14. Juli v. St. Thomas über Padre n. Hamburg abgeg. „Alesia“, n. Ostasien, 15. Juli in Hongkong angek. „Pisa“ 15. Juli v. Halifax n. New-York abgeg. „Batavia“, v. Baltimore kommend, 15. Juli auf der Elbe angekommen. „Hispania“, v. Westindien, 15. Juli in Hamburg angek. „Canadia“, v. Westindien, 14. Juli in Havre angek. „Phönicia“, v. New-York, 14. Juli Lizard passiert. „Prinz August Wilhelm“ 14. Juli v. Coruna n. Havre und Hamburg abgeg. „Adria“ 14. Juli v. Philadelphia n. Hamburg abgeg. „Prinzessin Viktoria Luise“, auf der Nordlandfahrt, 14. Juli in Tromsö angek. „Assyria“, v. Philadelphia, 14. Juli Lizard passiert. „Frisia“, n. Montreal, 14. Juli Father Point passiert. „Kautschau“, n. Ostasien, 14. Juli in Suez angek.

Sport und Jagd.

— **Magdeburg**, 16. Juli. (Pferderennen.) Die örtlichen Vorbereitungen für die Pferderennen am nächsten Sonnabend und Sonntag sind unter Leitung des Renndirektors und Vorstandsmitgliedes des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Vereins, Fabrikbesitzer Gottlob Rathsfuss, nunmehr beendet und das Ausklagen der Bahn findet bereits morgen, Donnerstag, nach den Angaben des Regimentsadjutanten vom 12. Husarenregiment Leutnant v. Hanstein statt. Die Bahn kann sportlich als „fair“ bezeichnet werden. Der Nennungsschluß war über alle Maßen günstig. Wenn sich auch über die Beteiligung der Ställe, unter denen sich recht angesehene befinden, noch nichts sagen läßt, so ist doch sicher zu erwarten, daß die Felder der einzelnen Rennen recht zahlreich besetzt sein werden. Es sind Meldungen eingegangen für den ersten Tag für das Eröffnungs-Flachrennen 22, Thuringia-Hürden-Flachrennen 18, Handicap-Steeple-Chase 26, Herrenkruger Jagdrennen 17, Verkaufs-Steeple-Chase 22, Vereins-Jagdrennen 7, für den zweiten Tag für den Preis der Stadt Magdeburg 19, Offiziers-Jagdrennen 33, Korps-Jagdrennen 12, Wellgunde-Hürdenrennen 18, v. Versen-Steeplechase 19. Den Schluß am Sonntag bildet das immer mit großem Beifall aufgenommene landwirtschaftliche Rennen, zu dem die Meldungen erst am Nenntage entgegengenommen werden. Es sind hierzu drei Ehrenpreise im Werte von 200 Mk. ausgesetzt.

Gerichtszeitung.

—z. **Halle**, 15. Juli. (Ferien-Strafkammer.) **Unordentliche Buchführung.** Nach dem am 2. März d. J. eröffneten Konkurse über das Vermögen des Gastwirts Paul H—f zu Halle ergab sich, daß die Geschäftsbücher, zu deren Führung H. als Vollkaufmann gesetzlich verpflichtet war, nicht in einem solchen Zustande waren, daß sie die Uebersicht über die Vermögenslage ergaben. H. besitzt das Hotel seit 1895 und wurde 1901 infolge des großen Jahresumsatzes veranlaßt, sich ins Handelsregister eintragen zu lassen. Von dieser Zeit an war er verpflichtet, die vorgeschriebenen Handelsbücher ordnungsmäßig zu führen. Dies war aber nach dem Gutachten des Sachverständigen keineswegs der Fall und H. deswegen unter Anklage gestellt worden. Er entschuldigte sich damit, daß er als gelernter Koch von der Buchführung nichts verstanden habe und sich auch nicht darum habe kümmern können. Er habe extra einen Buchhalter mit 150 Mk. monatlich angestellt. Wenn die Bücher nicht in Ordnung gewesen seien, habe dieser Buchhalter die Schuld, denn derselbe habe dann seine Pflicht nicht getan. Aus dem Konkurse entfallen 20 Prozent für die Gläubiger infolge eines Zwangsvergleichs, also im ganzen 24 000 Mk. auf eine Passivsumme von 120 000 Mk. Unter Berücksichtigung aller Umstände für und wider erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 50 Mark, an deren Stelle event. 10 Tage Gefängnis treten.

Amtsvergehen. Der 52 Jahre alte Zugführer Hermann E—g hierselbst stand unter Anklage des Vergehens im Amte aus § 331, weil er für eine an sich nicht pflichtwidrige Handlung Geschenke angenommen hatte. E. ist seit 1873 im Bahndienste, hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht und wurde 1877 als Beamter vereidigt. Als die Bahnen verstaatlicht wurden, trat er in den Staatsdienst über und avancierte bis zum Führer von Personenzügen. Als solcher führte er am 21. März den Zug Nr. 503 von Halle nach Kothbus. Mit demselben fuhr der Bauunternehmer Köhler aus Rottleberode nach Senftenberg zu seinem Sohne. Das Billett lautete über Kalau nach Senftenberg und kostete 5,60 Mk. Auf dem Bahnsteig hier erfuhr K., daß die Strecke über Falkenberg nach Rußland um zwei Stunden kürzer und einige Pfennige billiger sei. Er bat den Zugführer E., ob dieser ihm nicht möchte behilflich sein, daß er, K., die kürzere Strecke benutzen könne, und E. sagte ihm bereitwilligst zu, in Falkenberg die Umschreibung des Billetts durch den dortigen Vorsteher vermitteln zu wollen. In Eilenburg erhielt E. von dem Passagier, der ihn nochmals deswegen befragte, 20 Pfg. für ein Glas Bier. Nachdem E. in Falkenberg das Erforderliche für die Umschreibung des Billetts beim Vorsteher veranlaßt hatte, tranken der gefällige Zugführer und der Passagier wieder einen Schnitt Bier. Sie gingen beide in den Wartesaal, K. ließ zwei Schnitte Bier geben und bezahlte dieselben. Da er zufrieden war, daß sich die Umschreibung ohne weitere Schwierigkeiten vornehmen ließ, wollte er dem Zugführer noch eine Zigarre schenken und legte für zwei ein 50 Pfennigstück als Zahlung hin. Der Büffetier verabreichte die zwei Zigarren und zählte das Restgeld dabei. Ohne nun eine Aufforderung des Passagiers abzuwarten, nahm der Zugführer beide Zigarren an sich, strich das Wechselgeld ohne weiteres ein und entfernte sich nach dem Perron. E. erzählte den Sachverhalt seinem in Senftenberg als Bahnmeister angestellten Sohne. Der Sohn war darüber aufgebracht, daß ein Staatsbeamter in der Stellung eines Zugführers der zum weitesten Entgegenkommen dem reisenden Publikum gegenüber verpflichtet ist, in solcher Weise die Bahnbeamten in Mißkredit bringen konnte, und brachte die Sache zur Kenntnis der vorgesetzten Behörde des E. Der Angeklagte stellte den Sachverhalt anders dar, aber der Zeuge K. nahm die Richtigkeit seiner Angaben auf den Eid. Bei Abmessung der Strafe nahm das Gericht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten und auf den Umstand Rücksicht, daß derartige Verabreichungen an das Zugpersonal, zumal wenn es gefällig gewesen ist, sehr oft vorzukommen pflegen. E. wurde wegen Vergehens im Amte mit einer Geldstrafe von hundert Mark event. mit 10 Tagen Gefängnis belegt.

Auch ein Jubiläum. Die 25. Wiederkehr seiner Bestrafung konnte der 31 Jahre alte Arbeiter Friedr. Wilh. Koch von hier feiern. Die Ursache, weshalb der Angeklagte heute zum 25. Male vor dem Strafrichter stand, lag darin, daß er am 26. Mai gemeinschaftlich mit dem nicht ermittelten Arbeiter Hermann Spengler in einer hiesigen Wirtschaft dem infolge übermäßigen Alkoholgenusses eingeschlafenen Arbeiter Wilh. Koch aus Bro[illegible]edt vier Mark bares Geld, ein Rasiermesser und die Taschenuhr von der Kette stahl. Die vielen Vorstrafen und das hartnäckige Leugnen des Angeklagten veranlaßten den Gerichtshof, auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht zu erkennen.

Standesamt.

Halle (Saale), Steinweg 2. Meldungen vom 15. Juli 1903.

Aufgeboten: Der Müller Arthur Wittig, Pfännerhöhe 30 und Luise Teeß, Luckengasse 1. Der Kaufmann Hugo Petzold, Partstr. 15 und Frieda Jacob, Wolfstr. 20. Der wissenschaftliche Assistent Dr. Fritz Zadow, Köln und Margarete May, Königstr. 13.

Eheschließung: Der Kontorist Eduard Krüger und Minna Fister, Raffineriestraße 6.

Geboren: Dem Schmiedemeister Richard Beyer, Landsbergerstr. 63, T. Martha. Dem Gefangenen-Aufseher Richard Ernst, Gottesackerstraße 3, T. Frieda. Dem Maler Alfred Bieseckr, Thorstr. 28, S. Alfred. Dem Schlosser Karl Meyner, Jakobstr. 42, S. Erich. Dem Polizei-Sergeant Andreas Krause, Dorotheenstr. 8, S. Kurt. Dem Schlosser Hermann Hinsche, Thorstr. 52, T. Elly. Dem Former Max Wittig, Kl. Ulrichstr. 30, S. Otto.

Gestorben: Des Bahnarbeiters Karl Weber S. Kurt, 2 Mon., Glaucharerstr. 13. Des Formers Alfred Bongoll S. Alfred, 1 J., Graseweg 5. Des Arbeiters Friedrich Lange Ehefrau Johanna geb. Meyer, 49 J., Kirchl. Des Arbeiters Gustav Franz T. Martha, 10 Mon., Thorstr. 24. Des Bäckermeisters Karl Meye, T., totgeb., Zwingerstr. 21. Des Landwirts Joachim Riebeberg T. Erna, 6 J., Magdeburgerstr. 39. Der Privatmann Friedrich Haase, 76 J., Dorotheenstraße 2.

Auswärtige Aufgebote: Der herrschaftliche Kutscher Hermann Rabe, Reußen und Auguste Baaß, Dornow. Der Privatdozent, Assistenzarzt Dr. med. Louis Wullstein, Halle und Helene Müllauer, Schöneberg.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 15. Juli 1903.

Aufgeboten: Der Restaurateur Joseph Kraudelt, Petersbergstr. 2 und Bertha Dietrich geb. Reisel, Adolfstr. 6. Der Buffetier Max Grothe, Geisstr. 5 und Marie Eide, Herderstr. 12. Der Schneider Wilhelm Mirdorf, Seebenerstr. 47 und Margarete Hilliger, Burgstr. 2.

Eheschließung: Der Friseur Paul Fellmann, Thomasiusstr. 47 und Hedwig Borgmann, L. Wuchererstr. 62.

Geboren: Dem Stadtbahnwagenführer Heinrich Rausch, Ackerstraße 4, T. Frieda. Dem Gestütswärter Em. Schulze, Oblauerstr. 16, S. Erich.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. von Krieger, Rittmeister Bieler, beide aus Weimar. Rittergutsbes. und Leutn. d. R. Budewig aus Ober-Grobe. Amtmann Glöckner nebst Gemahlin aus Priorau. Dir.: Krumhorn aus Waldau, Toop nebst Gattin aus Schwedt, Hampke aus Magdeburg, Behrendt aus Berlin. Landgerichtsdir. Opitz, Architekt Rulisch, beide aus Berlin. Bauinspektor Wiese, Reg. Gutsjahte, beide aus Erfurt. Fabrikant Bieger aus Finsterwalde. Inspektor Schiere aus Leipzig. Frau Rentiere Fuchs mit Begleitung, Frau Rentiere Gutmann nebst Tochter, sämtlich aus Breslau. Stud. Engelhardt aus Frankfurt a. M. Ing. Rademacher aus Essen a. Ruhr. Kaufleute: Herms nebst Gattin aus Braunschweig, Stessenhofen, Gründer, Max, sämtlich aus Berlin, Engel aus Weimar, Baldamus aus Stettin, Lindner aus Dresden, Schuster aus Schweinfurt, Meyer aus Hamburg, Pinner aus Kottbus, Büsgen aus Barmen, Ulrich aus Kassel, Dietzel aus Nürnberg, Roderwald aus Magdeburg, Krug aus Weimar.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: i. V. Otto E. Neumann; für Provinz und Allgemeines: Otto E. Neumann; für lokales: Erich Benthner für den Bösen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S.“ zu adressieren.

Die Merseburger Filiale der Hallischen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei Carl Brendel.

Billige Seiden

bis hochfeinste, in unerreichter Auswahl für Straßen-, Gesellschafts- und Braut-Toiletten. Wundervolle Foulards von 95 Pf. per Meter an, meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Proben franko. Briefporto 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich D.18

Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz).

Otto Kummer, Poststraße 10. Spezial-Geschäft seiner Genfer und Glashütter Taschenuhren. Moderne Zimmeruhren.

Wratzke & Steiger,

Hof-Juweliere und Edelschmiede,

Poststrasse 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190307171-19/fragment/page=0003

Bad Kissingen (Bayern)

Bäder vom 15. April bis 1. November.

Weltberühmte eisenhaltige **Kochsalzquellen** (Rakoczy, Pandur, Maxbrunnen, Bockleter Stahlwasser*), **Sole mit reichstem Kohlensäuregehalt** für Trink- und Badekuren. Reichhaltige Kurmittel. **Besondere Heilanzeigen: Magen-Darm**erkrankungen; **Herz-, Leber-, Nieren**krankheiten. **Bleichsucht, Fettleibigkeit, Zucker**krankheit, **Frauenkrankheiten,** Erkrankungen der **Atmungsorgane.**

*) Versand sämtlicher Mineralwässer durch die Verwaltung der k. Mineralbäder Kissingen und Bocklet.

Fahrzeit Halle-Kissingen: 5 Stunden.

Aufschlüsse über alle Anfragen unentgeltlich vom Kurverein Bad Kissingen.

Von der Reise zurück.

Dr. Bäumler.

Hôtel „Kaiser Wilhelm",
Bernburgerstr. 12/13.
Jeden Freitag
Fisch-Abend.

Hoher Petersberg.
Sonntag, den 19. Juli:
III. Kirschfest,
von nachmittags 3 Uhr an Konzert, abends Ball, wozu ergebenst einladet **Wehde.**

Otto Knoll,
36 Leipzigerstrasse 36.
Auf meine eleganten **fertigen** und **Mass-**
Herrenkleider
gewähre Rabatt-Spar-Marken.

Sonnenschirme jetzt extra billig, und Regenschirme, eig. Fabrik., nur d. Gute, Haltb., weitg. Garant. Erg. empf. **Fritz Behrens** Schirmfabrik, Gr. Steinstr. 85, Ecke Neunhäuser. Ueberzüge auf Wunsch in 1 Std. **Rabatt-Spar-Verein.**

Piqué-Westen,
gut passend, in allen Weiten.
Otto Blankenstein, M. d. Rab.-Sp.-Ver.
ob. Leipzigerstr. 36 (Pfforte-Brün).

Geröstete Kaffees

aus eigener Rösterei,

à Pfund 90, 100, 120, 140, 160, 180 u. 200 Pfg.,

täglich frisch, rein und feinschmeckend,

Cacao

aus renommiertesten Fabriken,

à Pfund 130, 150, 180, 200 und 240 Pfg.,

rein, leicht löslich, von hochfeinem aromatischen Geschmack,

Thee

Pecco, Souchong und Congo,

sowie Mischungen aus den besten Thee-Produktions-Ländern,

à Pfund 180, 200, 250, 300, 400 und 500 Pfg.

Biscuits und Chocoladen

in größter Auswahl,

Kolonialwaren und Landesprodukte

—● feinste frische Ware. ●—

Gütige Bestellungen — auch per Fernsprecher Nr. 371 — werden mittelst Transport-Fahrräder schnellstens in Ausführung gebracht.

Ernst Ochse,

Kaffee-Spezial-Handlung mit eigener Rösterei „Merkur".
Kolonialwaren-Handlung ersten Ranges.

Apollo-Theater

Heute, Donnerstag, den 16. Juli
Garten oder Saal:
Erste Soirée
der beliebten
Original Fritz Steidl-Sänger.

Fritz Steidl, Scheuerl, Haas, Reising, Müller-Lipart, Sprecher und Munkel.

Neues, hochkomisches Programm!

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze wie gewöhnlich!

Weimar „Töchterheim", prakt. Bildungs-Institut
Gediegen. wissenschaftl., gewerbl. u. wirtschaftl. Ausbild. Musik-, Tanz- u. Anstandsunterr. Sorgsame körperl. Pflege. Herzl. Familienleben. Eig. Haus mit Gart. in herrl. Lage. Beste Ref. Prosp. d. d. Vorst. **Frl. E. Strecker.**

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, **Mobiliar, Wertgegenstände und Bargeld** gegen

Einbruch—Diebstahl

bei der

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal** und **frei von Härten.**

Coupon-Policen über	für Haushaltungen bis zum Werte von	zahlen an Jahresprämie
Mk. 5000	Mk. 10 000	Mk. 5,—
„ 10 000	„ 20 000	„ 10,—
„ 15 000	„ 30 000	„ 15,—

Prospekte werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt. Auskunft erteilen:
Die General-Agentur v. Carlsburg & Gittermann,
Magdeburgerstraße 49.
Die Agenturen: Martin Heuber, Gr. Ulrichstraße 33/34; C. Hankel Uhlandstraße 11; L. Schmiedecke, Angerweg 29.

Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Cerold.

Wendt's Patent-Cigarren u. Cigaretten

Cigarren der Zukunft!

Absolut nicotin-unschädlich. Vollkommenster Rauchgenuss.
Direct zu haben von Wendt's Cigarrenfabriken Aktien-Ges. Bremen in allen Preislagen, Grössen, Qualitäten u. Quantitäten (auch Proben). Preisliste und Brochüre gratis.

Haupt-Niederlage bei Herrn Rich. Heinze, Halle a. S., Gr. Steinstr. 34 u. Gr. Ulrichstr. 40.

Speisefett,
à Ctr. 52 Mk.,
offeriert und versendet in nebenstehender Verpackung franko Bahn Berlin
J. A. Partenheimer, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 19a.

Solbad Wittekind

mit Kuranstalt verbunden, in anmutiger und klimatisch bevorzugter Lage, verabreicht seine natürlichen **Solbäder, Moorbäder, Kohlensäure-Solbäder, Sol-, Dampf- u. medikamentösen Bäder** wochentags von 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends, Feiertags bis 1 Uhr mittags. **Elektrische-, Kaltwasser- und Massagekuren, Abreibungen.** Freundliche und gesunde Wohnungen etc.
Kurarzt: Dr. Lange.
Prospekte durch die Kurverwaltung. — Telephon 280.

„Edelweiss",
Dampfwäscherei und Maschinenplättanstalt
im Grossbetrieb.
Inhaber
Ernst Heinicke,
Fernspr. 1257. Karlstraße 13.
Familienwäsche pro Pfund 14 Pfg.
Handtuch-Verleih-Institut.

Schluricks Anstalt für Naturheilkunde,

Fernruf 2389. **Halle a. S., Hochstrasse 17,** am Steinweg. Vorzügliche Erfolge bei Darm-, Magen-, Lungen-, Nieren- und Blasenleiden. Desgl. bei Gicht, Rheumatismus, Bleichsucht, Blutarmut. Nervenleiden u. s. w. In der wärmeren Jahreszeit sind **Luft- und Sonnenbäder** ganz besonders zu empfehlen. Dieselben sind erfahrungsgemäss weit wirksamer und angenehmer als Dampfbäder.

Nur die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Thalia-Festsäle.
Donnerstag, d. 16. Juli 1903: Einmaliges Ensemblegastspiel des Coblenzer Stadttheaters.
Neu! Mit neuer Ausstattung: Neu!
Draga.
Sensationsdrama in 4 Akten von Budowic.
Billetts im Vorverkauf 1 Mk., 60 Pfg. und 40 Pfg. bei Steinbrecher & Jasper, Rathaus, und Vietzke, Geiststraße.

Auswärtige Theater.
Freitag, den 17. Juli 1903.
Leipzig (Neues Theater): Die Fledermaus.

Backschüsseln. Große Märkerstr. 23.

Zoolog. Garten.
Erwachsene 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.
Ohne Sonder-Entrée:
Hagenbecks Ausstellung: **Elefanten-Mama mit Säugling, Zwergpferdchen mit Fohlen.**
Freitag, den 17. Juli, von 7 Uhr abends:
Grosses Konzert,
ausgeführt vom Orchester des Herrn Kapellmeister **Joseph.**

Bad Wittekind.
Morgen, Freitag, nachmittag 4 Uhr:
Kur-Konzert.
Entree 35 Pfg. einschl. Billettsteuer. **O. Wiegert.**

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!

Gelegenheits-Gedichte,

Begleitworte zu Geschenken, Prologe, Tafellieder (ernst und humoristisch), für Vereine, Hochzeiten, Jubiläen, lustspielartige Aufführungen für mehrere Personen.

Billige Preise! Beste Empfehlungen

Frau **Agnes Riess,**
Hirtenstrasse 14.

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190307171-19/fragment/page=0004

Der Zugang zu unseren Geschäftsräumen
befindet sich seit 1. Juli
nur im Hinterhause
Eingang durch die Passage Leipzigerstraße—Sternstraße.
Verlag der Halleschen Zeitung.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 16. Juli.

— **Der sozialdemokratische Allgemeine Konsumverein — eine Ruine.** Der Schauplatz von tosenden Lärmzenen ward gestern wieder einmal das Hauptlokal der „Roten" in Halle, das beliebte „Bellevue". Die Mitglieder des „Allgemeinen Konsumvereins" hatten sich da ein Stelldichein gegeben, um sich, natürlich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, gehörig an den Haaren zu zausen und die schönsten Liebenswürdigkeiten an den Kopf zu werfen. Die Mitglieder scheinen allmählich einzusehen, was es mit der Geschäftsleitung und mit der ganzen lächerlichen Konsumvereinsmache auf sich hat; denn es wurde gestern abend gar wüst „drauflosgeschimpft", und Beschwerden über Beschwerden über die Geschäftsführung, über das Gebaren von Aufsichtsrat und Vorstand gingen ein. Der aufmerksame Beobachter in dieser Versammlung mußte den Eindruck gewinnen, daß Parteiwirtschaft, Gehässigkeit und Neid die Leitmotive zu allem Tun im Allg. Konsumverein sind, daß nicht nur die Mitgliedschaft mit der Leitung in Konflikt steht, sondern daß selbst Vorstand und Aufsichtsrat keinen guten Faden zusammenspinnen. Die Aufsichtsrat, die Vorstand, war die Parole gestern abend, und interessant war es, den Edelmut kennen zu lernen, mit dem sich die beiden Parteien freundlichst entgegenkamen. Bis spät nach Mitternacht dehnten sich die Radauszenen aus, und das Resultat des Geschwätzes war, wie wir schon kurz mitgeteilt, daß der Buchhalter Eggebrecht und der Lagerhalter Zuge (im Geschäft 3 in der Magdeburgerstraße) ihrer Aemter enthoben und aus dem Verein verwiesen wurden. All die Sünden, die hier passiert und da gestehen sind, wurden den beiden Sündenböcklein aufgeladen. Eggebrecht sagte sich: biegen oder brechen! und peitschte in einer Rede gegen den Verein los, daß es äußerst vergnüglich war, ihm zuzuhören. Als Buchhalter im Verein hat Eggebrecht naturgemäß einen weiten und richtigen Ueberblick über die ganze Lage gewinnen müssen. Und von einem solchen Manne, also aus der Vereinsleitung heraus, bestätigt zu hören, was wir schon immer behaupteten, ist bemerkenswert: daß nämlich im Allg. Konsumverein eine Mißwirtschaft herrscht, daß diese notwendigerweise zum Verfall führen muß, daß der Verein schon jetzt eine Ruine — so drückte sich der Redner aus — genannt zu werden verdient. Das beweisen die in den letzten Monaten so zahlreich erfolgten Austritte von Mitgliedern, das beweist die Tatsache, daß seit dem 1. Juli d. Js. wiederum gegen 400 Abmeldungen, Zt. vorliegen. Wenn der Allg. Konsumverein so weiter wirtschafte, dann werde er sich in kurzem überhaupt nicht mehr halten können. In dem hiesigen, vor einem Jahre gegründeten Rabatt-Sparverein habe der Konsumverein eine starke Konkurrenz erhalten. Das sagte Eggebrecht der Versammlung ins Gesicht, die allerdings solche Wahrheitsfreudigkeit nicht vertragen konnte und den Wahrheitsliebenden — war's der einzige unter den Brüdern? — mit kräftiger Majorität exmittierte. Das gleiche Schicksal mußte der Lagerhalter Zuge teilen, dessen Geschäftsleitung im Geschäft 3 übel vermerkt wurde und dessen schönes Zukunftsgebäude von Wiedererlangung früherer Macht (er war ab und an Mitglied des Aufsichtsrates und ist Zigarrenfabrikant außer Dienst, außerdem ein vielberühmter „Genosse") so kläglich aus den Fugen ging. Insonderheit soll er sich gegen eine Frau, die mit Petroleum getränkte Butter kaufen durfte, ungebührlich, will sagen unhöflich, benommen haben. Er ward „abgejägt", ohne daß man — nach dem bekannten Prinzip sozialdemokratischer Vergewaltigung — ihm auch nur einmal das Wort gegönnt hatte. Sehr übel erging es auch dem Geschäftsführer Schmidt. Derselbe habe, so ward wenigstens behauptet, bei Kaufabschlüssen besondere Provisionen seiner eigenen Tasche zu Gute kommen lassen, er soll mit Lieferanten unter einer Decke stecken, eine Erholungsreise nach dem Harz auf Kosten eines Lieferanten unternommen haben, und was der Anschuldigungen mehr waren. Vor allem soll er derb gegen das Genossenschaftsgesetz verstoßen haben, indem er nach einem großen Heringseinkaufs-Abschluß einen Posten Heringe an ein Nichtmitglied, einen hiesigen Grossisten, weiterverkauft habe, wofür er 750 Mk. Verdienst für den Verein herausgeschlagen haben will. Dieser getreue Geschäftsführer bleibt jedoch auch in Zukunft der Konsumvereinsleitung erhalten: trotzdem ein Antrag auf Ausschließung eingebracht worden war, fiel derselbe unter den Tisch. Der vierte, der unter die Lupe der Sozialisten genommen wurde, war das Aufsichtsratsmitglied Bonitz, der allerwegen Opposition im Aufsichtsrat treibe und so nur den friedlichen Gang der Macherei störe. Man ließ ihn noch auf seinem Posten, da er ja doch bei seinem statutenmäßigen Austritt im Herbst d. J. auf eine Wiederwahl wohl verzichten könne. Nach der Vereinsversammlung trat nachts nach 2 Uhr der Aufsichtsrat noch zu einer Sitzung zusammen, um für den ausgeschiedenen Lagerhalter Zuge den „Genossen" Deumer zu wählen, der früher einmal wegen anarchistischer Umtriebe aus dem Allgemeinen Konsumverein verpönt, dann aber wieder in Gnaden aufgenommen worden war. Eklatanter wie am gestrigen Abend können der sozialdemokratische Terrorismus und die fabelhafte Mißwirtschaft im sozialdemokratischen Allgemeinen Konsumverein kaum klargelegt werden. Viele Hunderte von Mitgliedern haben dem Verein den Rücken gekehrt, weil sie nichts mit einer so wohlgeordneten Genossenschaft gemein haben wollen. Werden sich nun auch die übrigen Passiven klar werden, welche ungeheuere Schädigung das Konsumvereinsunwesen auf den einzelnen wie auf die Gesamtheit ausüben kann? Der Allg. Konsumverein bemüht sich fast Tag für Tag rechtschaffen, seine zerstörende Wirksamkeit der Oeffentlichkeit zu beweisen.

— **Die Trinkerrettungsarbeit in Halle.** In den letzten sieben Jahren hat das „Blaue Kreuz" in umfangreicher und gesegneter Tätigkeit die Trinkerrettungsarbeit betrieben. In wöchentlich drei Sonderversammlungen wird den an der Trunksucht leidenden oder in Gefahr stehenden Männern, eventuell auch Frauen Gelegenheit gegeben, Belehrung über die Gefahren und Schäden des Alkoholismus zu erhalten und sich einem Kreise enthaltsamer Freunde anzuschließen. Mannigfach ist die Art und Weise, in der für Aufenthalt in den angenehmen Räumen und dem Garten unserer Stadtmission, sowie Unterhaltung durch Posaunenchor, Gesangabteilungen, Diskussionsabenden usw. gesorgt ist. Der Verein zählt zur Zeit 150 Mitglieder, Männer und Frauen der verschiedensten Berufsklassen. An Anhängern, aus denen später die Mitglieder hervorgehen, sind etwa 100 bis 120 zu zählen. Außerdem hat der Verein etwa 60 Freunde, die mit einem jährlichen Beitrage die Trinkerrettungsarbeit unterstützen. Dem Sekretär des Vereins, einem besonderen Berufsarbeiter der inneren Mission, dessen Arbeitskraft bei weitem nicht ausreicht, steht ein freiwilliger Helferkreis von 12 bis 14 Damen und Herren zur Seite, die alle 14 Tage zu einer Konferenz zusammenkommen, um über ihre Tätigkeit und Erfahrung in den verschiedenen Stadtvierteln zu berichten. Das „Blaue Kreuz" findet immer mehr die Anerkennung und freundliche Beurteilung der städtischen Behörden.

— **Besondere Schlafwagenzüge** sind die neueste Erscheinung im preußischen Eisenbahnverkehr. Bei dem neuen Nachtschnellzug von Berlin nach München werden jetzt täglich nicht weniger als vier Schlafwagen gefahren. Während der Hauptreisetage waren sogar sechs erforderlich. Da der Zug an diesen Tagen stets in meist drei Teile geteilt werden mußte, so vereinigte man die sechs Schlafwagen zu einem besonderen Zuge. Der erste der drei Teile bestand fast gänzlich aus Schlafwagen. Auch nach Frankfurt wurden von Berlin solche Schlafwagenzüge gefahren.

— **Die Sterblichkeit in Halle** war in der Woche vom 28. Juni bis 4. Juli größer als sie seit fast zwei Jahren gewesen ist; sie betrug, auf das Jahr berechnet, 29,1 von tausend Lebenden und wurde unter allen deutschen Großstädten nur von Posen (mit 33,3) und Stettin (mit 33,2) übertroffen. Der hiesigen Sterbeziffer zunächst kamen jene von Danzig, Breslau, Königsberg, Magdeburg, Nürnberg, während Berlin noch nicht ganz die Hälfte erreichte. Im Laufe dieser Woche starben 93 Personen gegen 74 in der Vorwoche, darunter befanden sich 29 Säuglinge gegen 30, sodaß nicht, wie allgemein in den Großstädten, die Todesfälle unter den Kindern im ersten Lebensjahre, sondern jene unter den höheren Lebensaltern zugenommen haben. Die Säuglings-Sterblichkeit überschritt freilich ohnehin schon mit 9,1 pro Jahr und Mille der Lebenden beträchtlich den Durchschnitt der Großstädte, sie betrug jedoch nur etwa die Hälfte der größten dieser Woche, welche Stettin und Posen zu verzeichnen hatten. — Akute Darmkrankheiten haben besonders unter dem jüngsten Kindesalter zugenommen, sie verursachten 20 Todesfälle; dem Brechdurchfall erlagen zehn Säuglinge. Auch die akuten Erkrankungen der Atmungsorgane sind noch zahlreicher geworden und haben in dieser Woche 13 Opfer gefordert. Von den bei uns auftretenden Infektionskrankheiten haben Lungenschwindsucht in vier, Masern in drei Fällen, Scharlach und Keuchhusten in je einem und seit Anfang März zum ersten Male auch Unterleibstyphus wieder in einem Falle zum Tode geführt; Diphtherie und Kindbettfieber haben Todesfälle nicht verursacht. — Zahlreich waren in dieser Woche auch die durch Gewalt verursachten Todesfälle, deren sechs angezeigt wurden; davon waren drei durch Verunglückung und drei durch Selbstmord herbeigeführt.

— **Goldene Hochzeit.** Am nächsten Montag kann der Privatmann Heinrich Winter, Weidenplan 10, mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Beide Jubilare im Alter von 78 und 76 Jahren sind noch sehr rüstig und erfreuen sich der besten Gesundheit.

— **Arbeitsjubiläum.** In der hiesigen Nutzholzhandlung Carl Schumann konnte gestern der als treu und gewissenhaft auch in weiteren Kreisen bekannte Platzmeister Herr Berthold Seifert in Frische und Rüstigkeit sein 30jähriges Dienstjubiläum feiern. Derselbe wurde wie schon bei seinem 25jährigen Jubiläum seitens seines Chefs als auch seiner Mitarbeiter durch Geschenke und Aufmerksamkeiten bedacht.

— **Die „Fritz Steidl-Sänger",** welche heute ihr Gastspiel im Apollotheater beginnen, kommen direkt aus Rußland, wo sie, wie man uns schreibt, über große Erfolge zu quittieren hatten. Fritz Steidl ist mit seinem Ensemble von seinem vorjährigen erfolgreichen Wirken am hiesigen Walhallatheater den Hallensern in vorteilhaftester Erinnerung; das jederzeit bezente und mit raffiniertem Geschmack aufgestellte Programm ist in diesem Jahre durch verschiedene humoristische Novitäten bereichert. Möchten die vollen Häuser des vorigen Jahres auch in dieser Saison den „Fritz Steidl-Sängern" wiederum den Beweis liefern, daß sie stets gern gesehene Gäste in Halle sind.

— **Zum Fernsprechverkehr** mit Halle ist Leipzig auf Ausnahme der Stunden von 9 bis 12 und 3 bis 7 Uhr an Werktagen zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 50 Pfg.

— **Auf frischer Tat ertappt.** In der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. nach 1 Uhr drang ein wohnungsloser Arbeiter in ein Viktualiengeschäft in der Magdeburgerstraße ein. Derselbe überstieg das Vorgartengitter und gelangte, nachdem er eine Fensterscheibe eingedrückt hatte, in das Innere des Geschäftes. Er wurde aber von Einwohnern ertappt und der Polizei übergeben.

— **Eine Karambolage** zwischen zwei Radfahrern ereignete sich gestern nachmittag am Marktplatze. Bei dem Zusammenstoß fielen die beiden Männer zur Erde und erlitten nicht unerheblichen Schaden; die Räder bekamen ebenfalls einen derben Knax.

Vermischtes.

Die Kaiserin war bekanntlich, nachdem der Kaiser seine Nordlandfahrt angetreten hatte, noch einige Tage auf ihrer Jacht „Iduna" in den Gewässern der Ostsee geblieben. Infolge eingetretener Windstille ging gelegentlich dieses Aufenthalts die Jacht „Iduna" in der Nähe von Großenbrode vor Anker. Bald nachher ließ die hohe Frau sich an Land setzen und kam in Begleitung von vier Herren querfeldein auf Großenbrode zu. Hier angekommen, erkundigte sie sich nach dem Ortsnamen. Ein Arbeiter antwortete, ohne zu wissen, mit wem er sprach: „Großenbrode. Sie sind wohl noch niemals hier gewesen?" Was die Kaiserin verneinte. Sie ließ sich darauf die alte Kirche zeigen. Einer der Begleiter fragte den Kirchendiener dann, ob er wisse, wem er die Kirche gezeigt habe, was dieser verneinte. Er sagte dem verblüfften Mann: „Unserer Kaiserin haben Sie den Dienst erwiesen!" und gab ihm 20 Mark. Am Tage darauf landete die Kaiserin abermals. Als ein kleiner Junge des Postagenten und Kaufmanns ihr ein Bouquett überreichte, dankte die hohe Frau und erkundigte sich nach Namen und Alter. An verschiedene Leute richtete sie freundliche Worte und schenkte der Schule 40 Mk. Förmlich mit Blumen überhäuft, ging die Kaiserin dann wieder an Bord. Bei der Abfahrt sangen die Kinder: „Heil dir im Siegerkranz." Darauf schleppte ein Torpedoboot die Jacht durch den Fehmarn, und in die freie Ostsee hinein. — Inzwischen ist die Kaiserin, wie wir an anderer Stelle melden, in Cadinen eingetroffen, wo die hohe Frau mit mehreren ihrer Kinder längeren Aufenthalt nimmt. Für die Mitglieder der kaiserlichen Familie ist das kaiserliche Gut Cadinen als Sommerfrische in hervorragender Weise geeignet. Dort gelegen, wo sich die herrlich bewaldeten Höhen der Haffküste zum Frischen Haff senken, verdient es mit Recht die Bezeichnung „Perle der Haffküste", welche ihm der verstorbene Oberpräsident von Ostpreußen Graf Wilhelm von Bismarck einst gab. Während man im vorigen Jahre für Ausflüge zu Wasser eine kleine Dampfpinasse benutzte, ist für die Dauer des Aufenthaltes der Mitglieder der kaiserlichen Familie in diesem Jahre die größere Werftjacht „Radaune" von der kaiserlichen Werft Danzig in Cadinen stationiert, da die kleine Dampfpinasse doch zu sehr dem Einflusse des hohen Haffganges ausgesetzt war. Oestlich des Badeortes Kahlberg ist in der Nähe des Leuchtturmes durch Ausbaggerungen und Anlage eines Steges eine Landungsstelle hergestellt worden, sodaß die Ausflügler von hier aus in etwa ¼ Stunde den Strand erreichen können, ohne Kahlberg zu berühren. Ein Badegelt ist dort kürzlich aufgestellt worden, und die beiden jüngsten Kinder unseres Kaiserpaares, Prinz Joachim und Prinzessin Luise, die seit dem 25. Juni in Cadinen weilen, haben auf den Ausflügen nach Kahlberg dort wiederholt gebadet. — Die kaiserlichen Kinder schließen sich in Cadinen durchaus nicht von den Gutseingesessenen ab. An einem der letzten Tage besuchten Prinz Joachim und Prinzessin Luise die Dorfschule und blieben einige Zeit dort. Die Prinzessin erkundigte sich nach der nächsten Rechenstunde, kam dann wieder und blieb ¾ Stunde dort. — Als Prinz Joachim Sonntag von einer Serie Anschauungsbilder hörte, welche die Schule als Geschenk erhalten hat, ließ er sich die Bilder sofort ausbitten und besah sie sich mit größtem Interesse. Die Bilder behandeln durchweg Stoffe aus unseren Kolonien Dem Prinzen gefielen die Bilder so sehr, daß er noch um die weiteren Anschauungsbilder bitten ließ. — Natürlich ist nicht die ganze Zeit dem Vergnügen gewidmet; die Kaiserkinder erhalten ihren regelmäßigen Unterricht. Trotz der Ferien, die am 11. d. Mts. begannen, erhalten sie doch noch täglich eine Stunde. — Die Kaiserin wird in Cadinen ganz still und zurückgezogen leben. Cadinen wird für diese Zeit wohl gesperrt sein, wie es auch im vorigen Jahre der Fall war.

Vom jüngsten Aufenthalte der Kaiserin in Saßnitz bezw. Swinemünde werden nachträglich einige hübsche Episoden bekannt, die für die fröhliche Stimmung der hohen Frau Zeugnis ablegen. Auf der Bootsfahrt unterhielt sich die Kaiserin in der leutseligsten Weise mit ihrem Bootsführer, dem Lotsen Schulte, und pflückte dann später im Walde bei der Heidefahrt mit den beiden Prinzen Blaubeeren. Als gelegentlich eines von Saßnitz aus unternommenen Ausflugs ein übereifriger Photograph mit seinem Boote der „Iduna" allzu nahe kam, um zu „knipsen", hielt ihm die Kaiserin lachend ein großes Kissen als aufzunehmendes Objekt vor; ziemlich verdutzt hierüber ging der Amateurphotograph dann seine Kaiserstraße weiter.

Zum deutschen Turnfest in Nürnberg sind bis jetzt über 27 600 Anmeldungen erfolgt. Die lokale Vorfeier, welche Vorführungen der mittelfränkischen Turnvereine und Liedervorträge der Nürnberger Sängergenossenschaft brachte, war von über 15 000 eintrittzahlenden Personen besucht.

Luise von Montignoso. In Wien verlautet, es sei der Kronprinz von Sachsen gewesen, der im Einvernehmen mit dem Wiener Hofe ein Mittel fand, um der kompromittierenden Bezeichnung Luise von Toskana über seine geschiedene Gemahlin ein Ende zu machen. Der Name Montignoso wurde gewählt, weil der Vater der ehemaligen Kronprinzessin ein Gut besitzt, das dieses Namen führt.

Der deutsche Burenoberst Schiel, welcher wegen schwerer Erkrankung längere Zeit in Bad Reichenhall weilte, ist jetzt soweit wiederhergestellt, daß er sich zur Nachkur nach Salzburg begeben konnte, wo er im „Hotel Kaiserin Elisabeth" Logis bezogen hat.

Villa Borghese an die Stadt Rom übergegangen. Sonntag vormittag bald nach 11 Uhr wurden überall in der ganzen Stadt weiße Zettel angeklebt. An allen diesen Stellen bildeten sich sofort Gruppen von Neugierigen, welche der Meinung waren, es handle sich um eine sensationelle Nachricht aus dem Vatikan. Beim näheren Hinsehen bemerkte man, daß es sich um eine Kundmachung des römischen Bürgermeisters in Sachen der Villa Borghese handele. Die lange schwebende heikle Frage ist nunmehr endgültig gelöst worden: Sonntag früh ging der schöne Park mit allem, was darinnen ist, nur die Kunstsammlungen ausgenommen, in den Besitz der Stadt Rom über. Die Freude der römischen Einwohner ist eine große, denn von Sonntag ab fällt das Eintrittsgeld von 20 Centesimi pro Person fort. Die Anlagen der Villa waren denn auch am Sonntage schwarz von Menschen. — Wie weiter gemeldet wird, ist die Villa Borghese sofort für das Publikum geöffnet worden. Der Bürgermeister von Rom, Fürst Colonna, erließ ein Manifest, in welchem er dem Volke verkündigte, daß ihm die Villa zur Benutzung freigegeben werde und daß die Eintrittsgelder, die früher erhoben wurden, abgeschafft seien, so daß jetzt jedermann freien Zutritt zu der Villa habe. Die Villa ist dem Andenken an König Humbert geweiht und führt von jetzt an den Namen „Villa Umberto I."

Peinliche Vorfälle beim Posener Schützenfest. Als in Posen bei dem Fest des Schützenbundes ein Herr Märkisch zum König proklamiert werden sollte, kam es zu so argen Zwistigkeiten nationalen Charakters, daß die Polizei einschreiten mußte. Die Folge war, daß die Proklamation des Schützenkönigs unterblieb und die Mitglieder des Bundesvorstandes ihre Aemter niederlegten.

Hohe Geldstrafe. Der Bierbrauer Moritz aus Pfaffenhofen wurde zu 52 000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Auf diese außerordentlich hohe Strafe erkannte das Schöffengericht zu Buchsweiler im Unterelsaß, als dem Angeklagten nicht weniger als 328 Steuerhinterziehungen durch Steuerbeamte nachgewiesen worden waren.

Einer furchtbaren Feuersbrunst ist das im Gouvernement Rjäsan (Rußland) belegene Dorf Cowzy mit 350 Höfen zum Opfer gefallen. Im gleichfalls niedergebrannten Krankenhause sollen 20, nach anderen Meldungen 40 Menschen verbrannt worden sein. Ueber 2000 Bauernfamilien sind durch den Brand obdachlos geworden.

Attentat auf einen Eisenbahnzug. Unbekannte Täter haben versucht, zwischen den Stationen Großwardein und Tenke einen Personenzug zur Entgleisung zu bringen. Sie errichteten auf dem offenen Gleis eine förmliche Barrikade von Steinen. Nur dem Umstande, daß es dem Lokomotivführer gelang, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen, ist es zu danken, daß keine Katastrophe eintrat. Die Gendarmerie fahndet eifrig auf die Verbrecher.

Streik-Reden. Mittwoch abend kam es in Hannover zu mehrfachen Demonstrationen gegen die hier ankommenden italienischen Arbeiter, die von hiesigen Arbeitgebern an Stelle der ausgesperrten Arbeiter angenommen werden sollen. Als am Abend ein Trupp Italiener ankam, versammelte sich am Bahnhof eine große Menge. Die Polizei wollte sie vertreiben, wurde aber mit Steinen beworfen; mehrere Schaufenster wurden eingeschlagen. Schließlich schossen die Polizisten in die Menge, ohne jedoch jemanden zu verletzen.

Gemütbruch. Aus Elbing wird gemeldet: Der Rittergutsbesitzer Trabandt aus Hammer fuhr zwei junge Pferde ein; diese gingen durch, wobei Trabandt stürzte und infolge Gemütbruchs sofort tot war.

Kindesunterschiebung. Die Verhandlung gegen die Gräfin Wentierska Kwilecka und Genossen wegen Kindesunterschiebung und Meineids wird im Oktober vor dem Schwurgericht des Landgerichts Berlin I stattfinden und 14 Tage dauern, da 200 Zeugen geladen sind. Verteidiger ist Justizrat Wronker.

Verhafteter Deserteur. Während des Aufenthalts des amerikanischen Geschwaders in Kiel waren, wie berichtet, amerikanische Matrosen desertiert. Jetzt wurde einer der Deserteure in Hamburg festgenommen, wo er sich bei einer Witwe einlogiert und vorgegeben hatte, er sei der Sohn eines Generals. Die Frau war leichtgläubig, vertraute ihrem Mieter und gewährte ihm nicht nur Kost und Logis, sondern händigte ihm auch ein Sparkassenbuch über 120 Mk. ein,

Gebr. Zorn, Grossh. Sächs. Hoflieferanten, empfehlen **prachtvolle Mosel-Weine**
zur Bowle pr. Flasche: 50, 60, 75, 100 Pfg. etc.,
frische Ananas, Walderdbeeren und Pfirsiche
nebst sämtlichen Delikatessen.
Grosse Ulrichstrasse 58

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190307171-19/fragment/page=0005

damit er sich neu equipieren könne. Aber die Polizei wurde aufmerksam und verhaftete den Deserteur, auf deren Verhaftung 20 Mk. Belohnung ausgesetzt worden sind.

Durch Kurzschluß getötet. Aus Pirna, 14. Juli, wird uns geschrieben: Durch Kurzschluß wurde der Geschäftsführer des Turnvereins in Copitz, der 33 Jahre alte Stellmachermeister Heinrich, getötet. Beim Gartenfest des Vereins geriet plötzlich das Laub des Baumes in Brand, an welchem ein nach dem Buffet führender Klingelzug angebracht war. Der Lehrer M. machte den ersten Versuch, den Brand herunterzureißen, da die zündenden Funken von diesem ausgingen, wurde aber mit verbrannten Händen davon abgelassen. Nun griff Heinrich zu, erhielt aber einen so heftigen elektrischen Schlag, daß er zurücktaumelte und wenige Minuten darauf verschied. Der Starkstrom war auf die Klingelleitung dadurch übertragen worden, daß der Draht die über ihn hingehende isolierte Leitung berührte. An der Kreuzungsstelle war durch das Reiben des Klingeldrahtes die Isolierung defekt geworden, was zur Folge hatte, daß der Strom in die Klingelleitung übersprang.

Ein Dynamit-Attentat verübte in einem Kaffeehause zu Alais (Frankreich) ein Mann, der mit einer dort angestellten Kellnerin ein Liebesverhältnis hatte. Da die Kellnerin nichts mehr von ihm wissen wollte, ging er an einem der letzten Tage in das Kaffeehaus, um von der Geliebten Abschied zu nehmen. Mit den Worten: „Wir gehen ohne Groll auseinander" reichte er ihr die Hand. In demselben Augenblick zündete er mit seiner Zigarette eine Dynamitpatrone an, die er in der Hand versteckt hatte. Die Wirkung der Explosion war furchtbar. Der Attentäter wurde in Stücke zerrissen, der unglücklichen Kellnerin wurde ein Arm und das halbe Gesicht zerschmettert. Die Besitzerin des Kaffeehauses wurde gleichfalls schwer verwundet. Im Kaffeehaus selbst wurden alle Möbel und Fenster zertrümmert.

Furchtbare Verbrechen im Jindelhause sind in Jaën (Andalusien) entdeckt worden. Den Behörden war die in letzter Zeit eingetretene hohe Kindersterblichkeit aufgefallen, und sie ordneten eine Untersuchung an. Es hat sich nun herausgestellt, daß eine große Anzahl Kinder (über 80) infolge von Vergiftung durch Opium gestorben ist. Das Gift war den armen Kindern durch die Ammen der Anstalt gereicht worden, die auf diese Weise die Säuglinge zum Schlafen und Schweigen bringen wollten, wenn sie lästig wurden. Daß infolge der Medikamente viele für immer entschliefen, legte die Megären nicht weiter auf. In der Kriminalpolizei herrscht ungeheure Entrüstung.

Eine schwer geprüfte Familie. Ende v. J. machten innerhalb weniger Wochen zwei erwachsene Kinder des in Elberfeld in der Berlinerstraße wohnenden Kaufmanns August Kerpe ihrem Leben in Anfällen von Schwermut ein gewaltsames Ende. Ein 17 Jahre alter Sohn, Schüler einer höheren Lehranstalt in Barmen, erhängte sich Ende September in einem Walde bei Wohwinkel, und einige Wochen später folgte die 16jährige Tochter den Pfaden des unglücklichen Bruders, indem sie in einem Walde bei Cronenberg durch Erhängen den Tod suchte und fand. Am 5. Januar d. Js. traf, wie man der „Rh. W. Ztg." meldet, ein neuer Schlag die bedauernswerte Familie. Kerpe selbst, ein Mann von 55 Jahren, blieb seit diesem Tage verschwunden. Er war mit der Schwebebahn nach Wohwinkel gefahren, hatte dort eine Droschkenkarte nach Düsseldorf gelöst, dort verschiedene geschäftliche Angelegenheiten erledigt und darnach abends gegen 10 Uhr zusammen mit einem Bekannten die Rückreise angetreten. In Wohwinkel war er wieder ausgestiegen, um mit der Schwebebahn die Fahrt fortzusetzen, war aber zu Hause nicht angekommen. Alle Nachforschungen waren erfolglos. Am Sonnabend wurde seine Leiche in Kaiserswerth bei Düsseldorf an der Rheinfähre gefunden. Sie war mit Sand bedeckt und ist wahrscheinlich bei den oberhalb der Fundstelle zur Zeit vorgenommenen Baggerarbeiten aus dem Sande herausgekratzt und dann von den Wellen ans Land gespült worden. Ohne Zweifel hat er im Gram über das Ende seiner Kinder den Tod gesucht und gefunden.

Verschwundener Theaterdirektor. Der Theaterdirektor Belmonte-Rosental, der dieser Tage im Stadttheater zu Osnabrück eine Reihe von Vorstellungen mit der Aufführung „Pariser Leben" zum Besten der Hagelgeschädigten eröffnen wollte, ist unter Mitnahme der Vorverkaufskasse von hier spurlos verschwunden. Die Vorstellungen mußten daher unterbleiben. Die bedauernswerten Mitglieder beabsichtigen nunmehr, für eigene Rechnung zu spielen.

Ein eigenartiges Mißgeschick ist der bekannten Zeitung „Tribuna" in Rom mit ihrer vorigen illustrierten Sonntagsnummer passiert. Auf der ersten Seite derselben sieht man im Brustbild — Leo XIII. auf dem Totenbette, vor ihm der Kardinal Oreglia, mit dem legendären Hämmerchen gegen die Stirne des entseelten Papstes schlagend. Glücklicherweise konnte der größte Teil der Auflage noch rechtzeitig zurückgezogen werden.

Auf der Bühne abgestürzt. Wie schon kurz aus Paris gemeldet worden ist, waren die in dem dortigen Spezialitäten-Theater Marigny versammelten Zuschauer Zeugen eines schrecklichen Vorganges. Beim Schlußtableau des Lufthalletts „Die Wasserfeen" riß nämlich das Hauptseil, an dem fünfzehn Figurantinnen hoch über dem Boden der Bühne schwebten. Die Unglücklichen stürzten sämtlich in eine Versenkung hinab. Die meisten von ihnen erlitten Kieferverletzungen und Rippenbrüche, eine der Damen verlor ein Auge. Ein Theaterarzt war nicht anwesend, die erste Hilfe leistete ein Logenbesucher, Dr. Thomas, im Vereine mit einer Schauspielerin. Krankenwagen trafen erst eine Stunde nach dem Unfalle ein. Die angestellte Untersuchung ergab, daß die Bühnenmaschinerie schon Dienstag nachmittag nur sehr schwer funktioniert hatte; eine Reparatur erschien aber unmöglich, weil wegen des Nationalfestes kein Arbeiter aufzutreiben war. Und so wurde bestimmt, daß drei Figurantinnen weniger als gewöhnlich zu verwenden seien. Wie ungenügend sich diese „Vorsichtsmaßregel" erwies, zeigen die traurigen Folgen.

Die Eröffnung der Ostenbahn. Die neue Eisenbahn Gellivare-Ofoten, die nördlichste Bahn Skandinaviens, wurde, wie bereits gemeldet, durch den König Oskar von Schweden feierlich eröffnet. Ueber die neue Bahn, die den nördlichsten Schienenstrang der Erde darstellt, schreibt man dem „B. T." u. a. folgendes: Die Linie läuft von Gellivare in nordwestlicher Richtung nach Narvik (früher Viktoria-Hafen) am Atlantischen Ozean; sie ist die Fortsetzung der Strecke Lulea-Gellivare und dient wie diese hauptsächlich zur Fortschaffung der Eisenerze von Kiruna. Narvikhafen ist eisfrei, und so kann der Erztransport auch im Winter vor sich gehen. Deutschland bezieht sehr viel Erz aus Schweden, und der Mangel eines im Winter nicht eisfreien Hafens hatte sich bisher recht fühlbar gemacht. Die neue Bahn von Gellivare bis Narvik ist 269 Kilometer lang (die ganze Strecke 469 Kilometer), der Zug braucht vorläufig noch etwa zehn Stunden (von Lulea 1797 Kilometer), wobei man noch in Kiruna übernachten muß; es ist jetzt aber ein Expreßzug eingelegt, der glatt durchfährt und von Stockholm (1571 Kilometer) 48 Stunden gebraucht. Die höchste Steigung mit 519,7 wird an der norwegisch-schwedischen Grenze bei Station Riksgränsen erreicht, worauf die Bahn dann in mehreren nicht zu starken Kurven an den Atlantischen Ozean hinabsteigt; auf dieser letzten Strecke sind viele Tunnels, dagegen auf der längeren schwedischen Strecke deren nur drei. Bei Station Polcirkeln wird der Nordpolarkreis 66 Grad 32 Minuten 30 Sekunden überschritten. Landschaftlich bietet die durchfahrende Strecke ein wechselndes Bild. Zunächst dehnen sich zu beiden Seiten der Bahn große Waldflächen aus mit vielen Ausblicken und zahlreichen Seen; dann kommt man in ein steriles Felsgebiet, wo das Wasser allerdings auch nicht fehlt, und ungefähr 60 Kilometer fährt man an dem seeartig erweiterten Tornea-Elf entlang, bis man westlich Riksgränsen schon den Einfluß, den der Golfstrom auf die Kultur ausübt, wahrnimmt. Ortschaften sieht man außer Gellivare und Kiruna nicht, nur Stationshäuser zeugen von dem wenigen menschlichen Leben dort... Die beiden genannten Ortschaften sind erst infolge der Erzgewinnung in echt amerikanischer Weise entstanden, hölzerne Häuser und gerade, rechtwinkelig sich schneidende lange Straßen. In Kiruna wie in Gellivare sind gute Hotels, was sich von Narvik bis jetzt noch nicht sagen läßt, weil dort jede kundige Leitung fehlt (der Wirt ist ein früherer Bademeister). Auf dem Malmberge stehend, glaubt man sich nach Thüringen versetzt. Das Klima ist im Sommer wie in Deutschland, und an die taghellen Nächte gewöhnt man sich bald; ja man empfindet den langen Tag recht angenehm. Das Leben auf den Straßen beginnt spät abends

Blutbad eines russischen Offiziers. In Wladimir-Wolynsk erschoß, wie russische Blätter melden, der Kosakenfähnrich Choroschilow in einem Anfalle von „delirium tremens" den Hauptmann Alaknow und den Fähnrich Kadinow und verwundete den Fähnrich Schicharow in lebensgefährlicher Weise. Nach der Mordtat jagte sich Choroschilow zwei Kugeln in den Kopf. Die erschossenen Offiziere waren die besten Freunde Choroschilows.

Bruder und Schwester. Gestern früh fand in Neckar-Tenzlingen (Oberamt Nürtingen) bei einer Feuersbrunst, welche zwei Häuser einäscherte, der 17jährige Sohn eines Hausbesitzers, als er im Begriffe war, seine zehnjährige Schwester zu retten, mit dieser gemeinsam den Tod in den Flammen. Zwei andere Geschwister konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Internationale Spiritus-Ausstellung. Auf Vorstellung der deutschen Fabrikanten von Spirituspparaten und -Maschinen hat die Leitung der Internationalen Ausstellung für Spiritusverwertung und Gährungsgewerbe Wien 1904 die Dauer der Ausstellung, die ursprünglich auf zwei Monate projektiert war, auf sechs Wochen beschränkt. Die Ausstellung wird nunmehr am 16. April nächsten Jahres eröffnet und Ende Mai 1904 geschlossen werden.

„Hoch klingt das Lied . . ." Man schreibt aus dem Haag: Bei dem Sturm, der dieser Tage Holland heimsuchte, befand sich die norwegische Barke „Nora" bei Nunuiden in der größten Gefahr. Das Dampfboot „Holland III" bemerkte dies, doch hielt es die Mannschaft für unmöglich, bei dem Sturm eine Rettungsschaluppe auszusetzen. Nur der Steuermann Bertus Krap bestand darauf, daß das Boot niedergelassen werde. Als es auf dem Wasser lag und die Mannschaft sich abermals weigerte, an der Rettungsaktion teilzunehmen, sagte der junge Matrose Cornelis Oldenburg zu Krap: „Steuermann, wenn ihr geht, gehe ich auch!" Unter der größten Gefahr und mit Anspannung aller Kräfte ruderten die beiden an die „Nora" heran und retteten die zehn ausgehungerten und total erschöpften Schiffbrüchigen. Die brave Tat erregt in ganz Holland Aufsehen.

Eine „liebevolle" Schwester. In einer der Kirchen Odessas sollte die Trauung eines jungen Paares erfolgen, das den Ehebund aus gegenseitiger herzlicher Liebe schließen wollte. Alle Gäste waren bereits versammelt, die Zeremonie hatte begonnen, als plötzlich eine weibliche Stimme gellend ertönte: „Die Braut darf nicht stattfinden, die Braut ist blind!" Allgemeine Aufregung erhob sich, doch bestand der Bräutigam darauf, daß die Trauung bis zu Ende geführt werde. Als aber der Priester das Paar segnete, stürzte die junge Frau jäh nieder und war auf der Stelle tot. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Schuld trug ihre leibliche Schwester. Eine glühende Liebe zu dem zukünftigen Schwager hatte die Unselige dazu verleitet. Als sie ihre Gefühle dem jungen Mann offenbarte, hoffend, Gegenliebe zu finden, stieß er sie rauh von sich, ihr das Ungeheuerliche ihrer Wünsche auf das deutlichste klar machend. Das Mädchen ließ sich jedoch in ihren Gefühlen dadurch nicht beeinflussen und verfolgte den Bräutigam der Schwester mit den glühendsten Liebesbriefen. Als nichts half, ihn in ihre Arme zu führen, spielte sie den letzten Trumpf aus und verriet das Geheimnis der jungen Braut, die auf einem Auge tatsächlich blind war und ein Glasauge trug, während der Trauzeremonie. Als sie das Urteil sah, das ihre rasende Eifersucht angerichtet hatte, verschwand sie plötzlich und konnte bisher nicht gefunden werden.

Die Streikbewegung in der italienischen Provinz Ferrara hat vorläufig ein Ende erreicht. Die Landarbeiter haben auf der ganzen Linie gesiegt. Die Großgrundbesitzer beschuldigen nun die Regierung der Begünstigung der Landarbeiter, indem sie ungeachtet des großen Aufgebots von Militär weder dieses an den Feldarbeiten teilnehmen ließ noch es dazu verwendete, die Streikenden an der Einschüchterung der Streikbrecher zu verhindern. Angesichts der unmittelbaren Gefahr, die ganze Getreideernte im Werte von über drei Millionen zu verlieren, haben die Grundbesitzer sich zum Nachgeben gezwungen gesehen. Die früher gemeldete Ausweisung von 440 Familien wird zurückgenommen, und die Lohn- und Arbeitsbedingungen werden wie bisher beibehalten. Auch die Forderung des Austritts aus den Arbeiterverbänden lassen die Grundbesitzer bei ihren Leuten fallen. Der gegenwärtige Vertrag soll aber nur bis zum nächsten Jahre Gültigkeit haben und schon heute rüsten beide Parteien zu einem neuen und entscheidenden Kampfe.

Von Pariser Moden. Die Frage der Badekostüme steht gegenwärtig obenan in allen Erörterungen über die Mode. Da der ursprünglich nur gesundheitsstärkende Akt in den fashionablen Seebädern immer mehr zu einer gesellschaftlichen Funktion wird, an welcher alle Strandgäste wenigstens als Zuschauer teilnehmen, so ist es allerdings von größter Wichtigkeit, unter welcher Hülle man ihr ihren Blicken aussetzt. Dazu kommt noch, daß die Linien der weiblichen Figur sich unter dem Einfluß des neuen Korsetts, des corset droit, ganz verändert haben, und daß es Zeit wird, diese Tatsache auch bei den Paradebaden zu berücksichtigen. Um nun auch in den kühlenden Fluten die „neuen Linien" nicht zu verlieren, zieht man ein Leibchen aus Tüll, das vorschriftsmäßig mit Fischbein versehen ist, unter das weite blusenartige Obergewand. Ein Versuch, die Badekostüme aus weicher Seide herzustellen, war von so abschreckender Wirkung, daß man lieber wieder zu dem weniger kostbaren Sergestoff zurückkehrte. Das elegantste für einen Badeanzug ist neuerdings aber Taffet, an dem das Wasser abläuft, und zwar werden zarte Farben wie Rosa und Himmelblau dazu gewählt. Man besticht sie in Goldaden mit zierlichen Ankern oder sonstigen See-Emblemen, allein wie bei der modernen Toilette im allgemeinen, so liegt auch hier der wahre Chic erst in dem Kragen. Da wird dem persönlichen Geschmack alle Freiheit gelassen, der Kragen kann rund oder viereckig, stolaartig oder lose wie ein Shawl drapiert werden. Englische Stickerei oder Imitation von grober Spitze setzen dem Wasser den meisten Widerstand entgegen. Auch die Kopfbedeckung wird in Form und Material immer koketter; die Wachstuchkappen sind verschwunden, an ihre Stelle zierliche Barette und derbstiche haubenähnliche Hüte aus gummierter Seide getreten. Obwohl es gegenwärtig für Paris die sogenannte „tote Saison" ist, bleibt auch hier die Mode nicht ganz stehen; die Hüte machen bereits wieder eine Wandlung durch. Die Toque behauptet sich fürs erste in den gewohnten Formen, vorn abgerundet oder auch mit einer Spitze, die Kapeline aber, die zu Anfang des Sommers immer flacher und flacher wurde, erhält jetzt einen hohen, fast viereckigen Kopf und kommt den tiepenartigen Hüten von 1830 immer näher. Volle Tüllbarden werden von hinten her unter dem Kinn verschlungen, und die Garnitur besteht in voll erschlossenen Blumen oder reifen Kornähren und Haferdolden. Bei anderen Hüten von kleinerem Umfang ist die linke sehr hohe Krämpe aufgebogen und wird auf dem Hutkopfe durch einen Blumenstrauß oder eine Bandrosette festgehalten.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 16. Juli.

Wetterbericht vom 16. Juli, morgens 5 Uhr. Zentraleuropa wird von einem Gebiet hohen Drucks mit geringem Druckunterschiede überdeckt, es herrscht deshalb in Deutschland ruhiges, ziemlich heiteres Wetter mit steigenden Temperaturen. Ueber Großbritannien ist ein ausgedehntes, flaches Depressionsgebiet erschienen, das demnächst auch für uns wieder, namentlich durch Entwickelung von sekundären Störungen, Gewitter in Aussicht stellt.

Voraussichtliches Wetter am 17. Juli: Zuerst heiter und trocken mit steigender Temperatur, später Gewitter.

Voraussichtliches Wetter am 18. Juli: Wechselnd bewölktes, warmes Wetter mit Gewittern und Regengüssen. Später kühler.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 16. Juli. Im Pommernbank-Prozeß beantragte der Staatsanwalt gegen Schultz 6 Jahre Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe, gegen Romeick 5 Jahre Gefängnis und 30 000 Mark Geldstrafe.

Molde, 16. Juli. Der Kaiser ist heute früh hier eingetroffen. Der Regen dauert fort; an Bord alles wohl.

Rom, 16. Juli. (Krankheitsbericht von 9½ Uhr vormittags.) Der Papst verbrachte die Nacht wenig ruhig und ohne Schlaf. Im Allgemeinbefinden ist keine Aenderung eingetreten außer einer Beschleunigung der Atmung infolge Vermehrung der Flüssigkeit in der Brusthöhle. Puls 88, Temperatur 36,3, Atmung 36.

Rom, 16. Juli. Der Aerzte statteten dem Papste auch heute früh nur einen kurzen Besuch ab. Der Papst war bei voller Geistesklarheit und verbrachte kurze Zeit im Lehnstuhl. Die Aerzte stellten fest, daß die Serum-Entziehung durch die Spritze ungenügend ist, da die Flüssigkeit fortwährend zunimmt. Auch die Schwäche nimmt zu.

Budapest, 16. Juli. Die entscheidenden Erklärungen des Ministerpräsidenten Grafen Khuen über seine Stellungnahme zu den nationalen Forderungen in der Armeefrage in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses haben großen Eindruck in allen Kreisen gemacht. Es ist sicher anzunehmen, daß das Abgeordnetenhaus aufgelöst werden wird. — Franz Kossuth hat auf seine Stelle als Präsident der Unabhängigkeitspartei, sowie auf alle Stellen verzichtet, die er in den Ausschüssen des Abgeordnetenhauses innehalte. Für die nächsten Tage hat Graf Khuen sämtliche Obergespane der Komitate zu Beratungen nach Budapest berufen.

Börsen- und Handelsteil.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 16. Juli 1903.	Dividende für	%	St.	Kursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	100,20⊕
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	—
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	100,20⊕
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	100,30% ⊕
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103,75% ⊕
Eisner 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—
E.-Furter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,50⊕
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1893	—	—	4	—/—
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	4	—/—
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,75⊕
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,50⊕
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbrief	—	—	3½	100,30⊕
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	102,50⊕
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—/—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—/—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	—/—
Halle-Stettiner 3½% Gb. Obl.	—	—	3½	95,00%
Halle-Stettiner 4½% Gb. Obl.	—	—	4½	103,60⊕
Hallesche Straßenbahn 4% Gb. Obl.	—	—	4	98,50%
Knapschaftsversicherungsgesellschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	—/—
Anhalt-Regul. 3½% Obligat. (Brett.-Siebra)	—	—	4	100,25⊕
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—/—
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	101,25⊕
Eisenacher 4½% Aktienzuckerfabrik Obligat. rückz. mit 103%	—	—	4½	102,50⊕
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Teilschuldsch. rückz. mit 103%	—	—	4	100,00⊕
Köthener Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—/—
Walbauer Braunkohlen 4% rückz. 109%	—	—	4	101,50⊕
Walbauer Braunkohlen 1902 4% rückz. 100%	—	—	4	100,75⊕
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Serv. 4% Schutzes	—	—	4	101,25% ⊕
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Serv. II rückz. 102%	—	—	4	102,00⊕
Westeregeln-Aschersleben Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	101,50⊕
" " " 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	101,50⊕
" " " 4% Schuldv. v. 1903	—	—	4	101,50⊕
Zeitzer Paraff. u. Solaröl-Fabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—	4	101,25⊕
Hallesche Brauereien-Aktien	1902	8½	4	154,50⊕
Gas- und Wasserfachmarke-Aktien	1902	3	4	59,00⊕
Aumenhorster Papierfabrik-Aktien	1901/02	10	4	140,00⊕
Cröllwitzer Papierfabrik-Aktien	1901/02	15	4	223,00⊕
Cammerer Mühlenfabrik-Aktien	1901/02	12	4	170,00⊕
Dürrhaupt-Mattmannsdorfer Brauns.-Ind.-Aktien	1901/02	2½	4	54,00⊕
" " -Genußscheine	1901/02	6	4	100,00⊕
Eilenburger Kattun-Manufactur-Aktien	1902/03	—	4	99,00⊕
Feldschlößchen-Brauerei-Aktien	1901/02	0	4	50,00⊕
Glauziger Zuckerfabrik-Aktien	1902/03	—	4	—/—
Halle-Sprittfabrik-Eisenbahn-Aktien Lit. A. gar. 3½%	1902/03	—	4	81,00⊕
Hallesche Aktien-Brauerei Akt.	1901/02	4	4	88,00⊕
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1902	15	4	—/—
Hallesche Straßenbahn-Aktien	1902	0	4	71,00⊕
Hallesche Portland-Cementfab.-Akt.	1902	0	4	—/—
Hildebrandsche Mühlenwerke-Aktien	1901/02	4½	4	150,00⊕
Köthensdorfer Zuckerfabrik-Aktien	1902/03	8	4	—/—
Kolbsmühlenfabrik A.-Gesellschaft v. Paul Kuntz Aktien	1902	45	4	230,00⊕
Lunsdeberger Malzfabrik-Aktien	1901/02	8	4	—/—
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1902/03	10	4	182,00⊕
Nienburger Malzfabrik-Aktien	1901/02	6	4	115,00⊕
Nienburger Schloßmälzerei Aktien	1901/02	—	4	—/—
Niedersächsische Montanwerke-Aktien	1902/03	12½	4	207,50⊕
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Akt.	1902	5½	4	105,00⊕
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Aktien	1902	5½	4	111,00⊕
Walbauer Braunkohlen-Aktien	1902/03	10	4	158,00% ⊕
Wegelin u. Hübner-Aktien	1902	9	4	141,00⊕
Westeregeln-Aschersleben Braunkohlen-Aktien	1902/03	15	4	223,00⊕
Zeitzer Maschinenfabrik-Aktien (Scharze)	1902/03	7	4	—/—
Zeitzer Paraffin- und Solaröl-Fabrik-Aktien	1902/03	9	4	135,50⊕
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1901/02	30	4	176,40⊕
Bruchsal-Rietscheiner Bergbau-Vereins-Kuxe*	—	—	v. H.	—/—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*	—	—	"	350,00⊕

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich für Mark für ein Stück.

Allgemeines.

— **Essen** (Ruhr), 16. Juli. Wie die „Rh.-Westf. Ztg." erfährt, sind die Schwierigkeiten, die einer Verschmelzung des Gas-Koks-Syndikats und des Brikett-Einkaufsvereins mit dem Kohlen-Syndikat entgegenstanden, nunmehr endgültig beseitigt worden, nachdem die Fraschesche Gruppe ihren Widerstand gegen die Verschmelzung aufgegeben hat. In den am 15. September stattfindenden Versammlung wird also beschlossen werden, daß das Koks-Syndikat und der Brikett-Einkaufsverein ab 1. Oktober 1903 in das Kohlen-Syndikat übergehen werden. Die von anderer Seite gebrachte Meldung, daß die Stinnes'schen Zechen nicht beitreten würden, erklärt die „Rh.-Westf. Ztg." für unrichtig.

R. **Die Zulassungsstelle für neue Werte an der Berliner Börse** scheint jetzt in Anbetracht der erhöhten Aufmerksamkeit, die ihren Beschlüssen zugewandt wird, auch eine erhöhte Tätigkeit zu entfalten. Sie hat in ihrer Medio-Sitzung, die nicht etwa von dem nimmermüden Druckfehlerteufel mit einer Medium-Sitzung zu verwechseln ist, dem bekanntermaßen umstrittenen Antrage der Darmstädter Bank auf Zulassung von 350 Millionen Frcs. 3½% Schweizerischer Bundesbahn-Obligationen (in Uebereinstimmung mit der Handelskammer und vorbehaltlich einiger Aenderungen unwesentlicher Natur) ihre Zustimmung erteilt. Ferner hat sie die bekanntlich von der Deutschen Bank beantragte Zulassung von 10 Millionen ℳ. 3½% Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, die ja nicht mit der Mecklenburg-Strelitzschen Hypothekenbank zu verwechseln ist, genehmigt. Und schließlich hat die Börsenbehörde dem Antrage auf Zulassung neuer Aktien der Deutschen Steinzeugfabrik beigestimmt. Wer also die Besürchtung gehegt hat, daß während der bekanntlich einmonatlichen Ferienzeit, die übrigens bei der Zulassungsstelle nur in einer wesentlich verringerten Zahl der abzuhaltenden Sitzungen besteht, ein Mangel an neuen Werten entstehen könnte, der kann umsomehr beruhigt sein, als heute auch wieder von der Deutschen Bank die Zulassung von 5 400 000 ℳ Aktien der Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank in Breslau, welche an der Dividends für das laufende Geschäftsjahr zur Hälfte teilnahmen, beantragt worden ist.

Wochen-Marktberichte.

Paraffinmarkt. (Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.) Das Geschäft war in verflossener Woche leblos und Käufer wie Verkäufer verhielten sich abwartend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190307171-19/fragment/page=0006

Viehmärkte.

Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 16. Juli 1903.

Kreis	Viehgattung	Durchschnittspreis Lebendgewicht kg	Preis pro 50 kg Lebendgewicht
Saalkreis	Ochsen	750—1000	32—37
Saalkreis	Bullen	550—800	29—34
Saalkreis	Kühe	500—750	28—33
Saalkreis	Färsen	450—700	29—34
Saalkreis	Schweine	100—200	32—38

— **Berlin**, 15. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 264 Rinder, 2396 Kälber, 2279 Schafe, 10 203 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in ℳ (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt fehlen; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete fehlen; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere fehlen; d. gering genährte jeden Alters fehlen. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts fehlen; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere fehlen; c. gering genährte fehlen. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, fehlen; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere fehlen; d. mäßig genährte Färsen und Kühe fehlen; e. gering genährte Färsen und Kühe fehlen. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 73—76; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 63—65; c. geringe Saugkälber 53—58; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) fehlen. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 73—75; b. ältere Masthammel 68—71; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 61—66; d. Holsteiner Niederungsschafe pro 100 Pfd. Lebendgewicht fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. (oder 50 kg) lebend mit 20 % Tarabzug: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen 51; b. fleischige 48—50; c. gering entwickelte 44—47; d. Sauen 43—45. — Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 75 Stück unverkauft, maßgebende Preise ließen sich nicht feststellen. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden 800 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum geräumt. Freie Ware vernachläßigt.

— **Hamburg**, 15. Juli. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 13. bis 15. Juli.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Montag 13. 7.	Dienstag 14. 7.	Mittwoch 15. 7.	
Beste schwere reine Schweine	49½	49½—50	49½—50	20 ₰.
Schwere Mittelware	49½—50½	50½—51	49½—50	22 „
Gute leichte Mittelware	50—50½	51	51—51½	22 „
Geringere Mittelware	48½—49½	49½—50½	49½—50	24 „
Sauen nach Qualität	42½—45½	43—46½	42½—45½	schw. „
Der Handel war	mäßig rege	rege	rege	

— **Deptford**, 15. Juli. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 700 Rinder und 1836 Schafe. Bezahlt ward für Rinder Amerikaner prima 4 sh., für Schafe Kanadier prima 4 sh. für je 8 Pfund.

Tages-Marktberichte.

— **Butter-Bericht** von Gust. Schulze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19 (Gertraudtenstraße 22), den 15. Juli. Das Geschäft läßt sich auch in dieser Woche gut an. Bei der kühleren Witterung treffen die Einlieferungen in guter Beschaffenheit ein, und wenn auch dem hiesige Konsum nur schwach ist, so bleibt doch die Stimmung fest, da zu Spekulationszwecken sich immer noch rege Kauflust zeigt und wieder etwas höhere Preise durchgeholt werden konnten.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 103 bis 105 ℳ, do. IIa 100—103 ℳ, do. IIIa 94—98 ℳ, do. abfallende 83—85 ℳ. Tendenz: behauptet.

— **Magdeburg**, 15. Juli. Getreide und Futtermittel. (Gebr. Friedeberg.) Guter glatter Weizen 155—158 ℳ, guter Rauhweizen 150—153 ℳ, guter Roggen 134—136 ℳ, geringere Sorten 128—130 ℳ. Hafer 143—147 ℳ, geringere Sorten bis abwärts 125 ℳ für 1000 kg.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 15. Juli. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 19,00—19,25 ℳ. Rapskuchen 11,25—12,25 ℳ (Alles für 100 kg.)

— **Magdeburg**, 15. Juli. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 4,60 ℳ die 50 kg ausschließlich Sack frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **New-York**, 15. Juli, 6 Uhr Abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 14. Juli.) Baumwolle-Preis in New-York 12,20 (12,20), Lieferung Sept. 10,36 (10,29), Lieferung Nov. 9,56 (9,48), in New-Orleans 12⅝ (12¾), Petroleum, Stand white in New-York 8,55 (8,55), in Philadelphia 8,50 (8,50), Rafined (in Cases) 10,50 (10,50), Credit Balances at Oil City 1,50 (1,50), Schmalz, Western steam 8,05 (7,90), Rohe & Brothers 8,05 (8,00), Mais*) per Juli 57 (57¼), Sept. 56⅝ (56⅞), Dez. 56⅜ (56⅝), Weizen**) rother Winterweizen loco 85¾ (86), Weizen per Juli 84¼ (85), per Sept. 81⅞ (82⅛), per Dez. 82 (81⅞), per Mai —,— (—,—), Getreidefracht nach Liverpool 1¼ (1¼), Kaffee fair Rio Nr. 7 5⅜/16 (5⅜/16), Rio Nr. 7 per Aug. 3,70 (3,70), per Okt. 3,90 (3,90), Mehl, Spring-Wheat clears 3,50 (3,50), Zucker 3⅛ (3⅛), Zinn 26,90—27,15 (27,40—27,60), Kupfer 13,62—13,75 (13,75).

*) Tendenz Mais: schwach.
**) Tendenz Weizen: schwach.

— **Chikago**, 15. Juli, 6 Uhr Abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 14. Juli.) Weizen*) per Juli 76 (76¾), per Sept. 77 (77¾), Mais**) per Sept. 50⅝ (50⅞), Schmalz per Juli 8,52 (7,42), per Okt. 8,50 (7,45), Speck short clear 8,50—8,62 (8,50—8,62), Pork per Sept. 14,90 (14,20).

*) Tendenz Weizen: willig.
**) Tendenz Mais: willig.

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Berlin, den 16. Juli.

Weizen Juli 168,50 ℳ, Septbr. 161.75 ℳ, Oktbr. 163,75 ℳ
Roggen Juli —,— ℳ, Septbr. 131,50 ℳ, Oktbr. 132,75 ℳ
Hafer Juli 127,50 ℳ, Septbr. 128,00 ℳ
Mais Juli 121,00 ℳ, Septbr. 115,25 ℳ
Rüböl Oktober 46,90 ℳ, Novbr. 47,00 ℳ
Spiritus 100 l 70er loco —,— ℳ

Börse von Berlin vom 16. Juli.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Die gestrige Aufwärts-Bewegung im Montan-Aktien-Markte in der Nachbörse wurde heute zu Beginn der Börse fortgesetzt. Dadurch bekam der an sich äußerst stille Verkehr einen guten Stützpunkt, sodaß dadurch der gestrige heregte Verkehr New-Yorks und der unfreundliche Bericht über die Lage des amerikanischen Eisenmarktes paralysiert wurde. Banken still, doch gut gehalten, desgleichen Bahnen. Canada auf London besser. Schiffahrts-Aktien anziehend. Heimische Fonds stetig. Im weiteren Verlaufe alles sonstige stetig. Privat-Diskont 2⅞ Proz.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise am 16. Juli 1903.

Preis pro 100 Kilogramm

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Halberstadt	14,60—15,40	13,20—13,60	—	13,50—14,20	16,50—18,30
Salzwedel	15,00—15,25	13,50—13,75	13,55—13,75	14,00—14,25	—
Stendal	15,40—16,20	12,40—13,25	13,00—14,50	13,50—14,60	—
Torgau	14,75—15,35	12,50—13,15	13,75—14,75	13,50—14,80	—
Schweinitz	14,70—15,00	12,75—13,00	—	13,20—14,00	20,00—22,00
Dessau	15,80	13,20	—	—	—
Saalkreis	15,00—15,50	13,00—13,60	13,50—14,00	14,00—14,70	20,00—22,00
Querfurt	15,60	14,40—14,50	14,00—15,00	13,60—14,00	—

Heu: Kreis Halberstadt 6,00—7,00, Stendal 5,00—5,50, Torgau 5,90—6,25, Schweinitz 6,00—6,00 ℳ.
Stroh: Kreis Halberstadt 5,00—6,00 (lang), 3,50—4,00 (kurz), Stendal 3,80—4,20 (lang), 2,50—3,50 (kurz), Torgau 4,50—5,00 (lang), 3,50—4,00 (kurz), Schweinitz 3,50 (lang), 2,50 ℳ (kurz).
Kartoffeln: Kreis Halberstadt 8,00—9,00, Salzwedel 9,50—10,00, Stendal 5,00—5,75, Torgau 5,00—6,00, Schweinitz 4,00—6,00 ℳ.

Preisnotierungen für Kuxe am 16. Juli.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	1375	1425	Bernte	340	360
Friedlicher Nachbar	4550	4600	Bernhardshall	—	700
General Blumenthal	—	—	Beterode	5350	5400
König Ludwig	17150	17300	Burbach	5800	5850
Kons. Nordfeld	2950	3000	Carlsfund	—	6500
Schürbank & Charl.	1425	1450	Eime Ges. A.	725	750
Siebenplaneten	2325	2400	Friedrichshall	1350	1410
Tremonia	2425	2500	Glückauf-Sondershausen	11150	—
			Hansa-Silberberg	110	125
Erz-Kuxe:			Hohwiesburg	7525	7575
Friedrichssegen	—,—	2275	Heldungen I und II	1525	1550
Glückauf b. Neustadt	460	480	Johannshall	—	3625
Hilfertsa	—	1725	Nonnenberg A.-G.	1325	1350
Mildberg	1800	1850	Schlüssel-Salzgitter A.-G.		
			Stamm-Aktien	515	—,—
			Wilhelmshall	10025	10150

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotierungen

der Berliner Börse vom 16. Juli, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anleihe	3½	102.60 ₰
do.	3	91.40 ₰
Preußische konsol. Anleihe	3½	102.30 ₰
do.	3	91.40 ₰
Preußische Staats-Anl. v. 1902	3	88.90 ₰
do. v. 1902	3	88.90 ₰
Sächs. Staats-Anl. v. 1902	3	85.75 ₰
Hessische Staats-Anl. v. 1898	3	90.00 ₰
Lübecker Staats-Anl. v. 1898	3	—
Sächsische Rente	3	90.10 ₰
do. ultimo	3	—
Landschaftl. Zentral	4	102.75 ₰
do.	3½	100.30 ₰
do.	3	89.70 ₰
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—
do. do.	3½	100.30 ₰
do. do.	3	89.60 ₰
Hallesche Stadtanleihe	4	103.60 ₰
do. do. von 1893	3½	—,—
Braunschw.-Hannov. Hypot.-Pfandbriefe Serie XX.	3½	96.80 ₰
do. Serie XIX.	3½	95.70 ₰
Hann. Boden-Kredit-Pfandbriefe	3½	99.50 ₰
	3½	96.50 ₰
Preuß. Ztr.-Bod.-Kred.-Pfdbr. 1886, 1889, 1894	3½	97.30 ₰
do. unk. bis 1908	3½	97.50 ₰

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	6	—,—
do. innere	4½	86.20 ₰
Chinesen konsol. Gesbr. m. L. G.	4½	92.40 ₰
Griech. Staats-Anl. v. 1898	4	32.60 ₰
Griech. Monopolanleihe	4	44.10 ₰
do. v. 1881/1884	5	40.10 ₰
Italienische Rente	4	—
Mexik. 1. Serie v. 1899	6	101.75 ₰
Oesterr. Gold-R.	4	103.20 ₰
do. Kronen-Rente	4	101.40 ₰
Port. Staats-Anl. 88/89 abg.	—	49.60 ₰
Rumän. Staats-Anl. v. 1890	4	87.50 ₰
do. v. 1894	4	86.75 ₰
Russische Staats-Anl. v. 1880	4	100.10 ₰
Schwed. Staats-Anl. v. 1886	3½	100.10 ₰
do. v. 1890	3½	100.10 ₰
Ungar. Kronen-Rente	4	—
do.	3½	91.40 ₰
do. Gold-Anl. Gl. Tor.	3	86.90 ₰

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902
Anatolische	—	—
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	97.75 ₰
Halle-Gerst. Eisenb.-Akt.	3½	—,—
do. do. Prälig.	3½	—,—
Lübeck-Büchen	6	94.75 ₰
Mecklenburg-Pomania	5	156.75 ₰
do. do. St.-Pr.	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	0	—,—
do. do. St.-Pr.	4½	—,—
Russische Ruhen Eis. L. A. B.	11½	—,—
Oesterreich. Südbahn	6	18.10 ₰
Marschau-Wiener	6,25	168.75 ₰
Gotthardbahn	6⅔	99.50 ₰
Ital. Mittelmeerbahn	6	—
Mittelmeerbahn	4	96.20 ₰
Luxemburg. Pr. Hrr.	5⅔	3 105.80 ₰
Schweizer Nordostbahn	—	—,—
do. Unionbahn	—	—,—
Canada Pacific	5	2½ 118.40 ₰

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902
Berliner Handels-Ges.	7	— 153.90 ₰
Berliner Bank	4	— 91.75 ₰
Bürsen-Handels-Bereln	5	4½ 69.50 ₰
Breslauer Disk.-Bank	—	— 109.00 ₰
Breslauer Wechsler-Bank	4½	— 103.75 ₰
Commerz- u. Disk.-Bank	5½	6 113.75 ₰
Darmstädter Bank	4	— 136.10 ₰
Deutsche Bank	5	— 103.00 ₰
Deutsche Bank	11	11 210.81 ₰
Deutsche Genossenschaftsbank	—	— 100.50 ₰
Disconto-Commandit	8	— 187.00 ₰
Dresdner Bank	4	— 147.30 ₰
do. Bank-Verein	6	5½ 100.75 ₰
Gothaer Grund-Creditbank	7	— 140.25 ₰
Leipziger Bank	—	— 0.50 ₰
do. Creditanstalt	8	— 172.50 ₰
Magdeb. Privatbank	0	— 94.25 ₰
Mitteldeutsche Creditbank	5½	— 113.75 ₰
Nationalbank f. Deutschland	3	— 119.10 ₰
Oesterreich. Credit	8¾	— 203.90 ₰
Preuß. Boden-Credit	7	7 145.90 ₰
do. Centr.-Boden-Cr.	9	— 183.00 ₰
do. Hyp.-B. (Schlb.)	0	— 112.40 ₰
do. do. (Hübner) neue	7	7 136.80 ₰
Reichsbank	6,25	— 152.20 ₰
Sächsische Bank	4	— 128.75 ₰
Schaffhaus. Bank-Verein	5	— 129.30 ₰
Schlesischer Bank-Verein	6½	— 143.75 ₰

Industrie-Papiere.

Dividende	1901	1902
Berl.-Böhm. Brauh.	10	10 191.25 ₰
do. Hasenhofer	12	12 223.30 ₰
do. Brauerei Schultheiß	14	14 238.25 ₰
do. Union Brauerei	5	5 109.00 ₰
A.-G. f. Anilinfabr.	15	— 262.50 ₰
Allgem. Elektr.	12	8 177.75 ₰
Berl. Elektricitäts-Werke	7	— 65.00 ₰
Schwartzkopff	13	7⅔ 182.25 ₰
Bertrand, Steffingk	10	— 223.50 ₰
Bismarckhütte	12	10 167.75 ₰
Bochumer Gußstahl	13½	7 224.50 ₰
Buderus Eisenwerke	7	— 173.90 ₰
Buckauer Chem. Fabrik	8	— 109.75 ₰
Crölwitzer Porzellan	18	15 119.50 ₰
Dtsch.-Luxer-Werk	0	0 224.00 ₰
Donnersmarckhütte conv.	14	— 31.75 ₰
Dortmunder St.-A. Lit. C.	—	— 211.00 ₰
do. do. „ D.	—	— 77.25 ₰
Egestorffs Salzwerke	9	— 101.00 ₰
Flensburger Bartun	3	4 135.75 ₰
Fröhner Masch.-Akt.	4	— 115.25 ₰
Gelsenkirchen Bergwerk	12	10 184.60 ₰
Gerresheimer Glashütte	12	12½ 174.60 ₰
Gesf. f. elektr. Unternehm.	5	— 86.00 ₰
Glanziger Lederfabrik	11	2½ 112.40 ₰
Grohs Gust. Pferdes	7½	— 198.00 ₰
Hannover. Masch.-Fa.	28	— 299.00 ₰
Hamburger Packetfahrt	6	4½ 101.25 ₰
Harpener Bergbau	12	10 179.80 ₰
Hartmann, Sächs. M.-Fa.	6	2½ 121.20 ₰
Hibernia & Shamrock	13	— 179.40 ₰
Hildebrand Mühlen	7½	4¾ 149.00 ₰
Hulischinsky	4	0 100.00 ₰
Ilsenburger	—	— 150.00 ₰
Kölnisdorfer Zuckerfabrik	9½	4 118.00 ₰
Laurahütte	14	10 214.83 ₰
Leipziger Baumwoll Akt.	10	10 214.75 ₰
Leopoldshaller chem. Fabr.	2½	1 69.10 ₰
Lutze Fleischer konv.	2	0 35.75 ₰
do. do. St.-Pr.	5	— 76.00 ₰
Nordbeutscher Hlpd.	5	— 99.00 ₰
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	— 254.00 ₰
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	3	— 98.25 ₰
Oberschl. Eisen-Industrie	2	— 97.40 ₰
Phönix S.-Akt. Lit. A.	4	— 130.80 ₰
Riebeck Montanwerke	14½	12 206.25 ₰
Rositzer Braunkohlen	14½	14 201.00 ₰
do. Zucker	9	— 145.00 ₰
Schles.-Lausitz. Braunk.	8	— 106.60 ₰
do. St.-Pr.	8	—,—

Dividende	1901	1902
Sangerhäuser Maschinen	15	— 160.00 ₰
Schlesische Portl.-Cem.-Akt.	5	5 106.60 ₰
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	16	— 361.25 ₰
do. do. St.-Pr.	16	— 361.25 ₰
Schubert	0	0 91.50 ₰
Siemens-Glasindustr.	18	— 246.00 ₰
Stettiner Chem. Fabr.	10	8 146.00 ₰
Stolberger Zink-Akt.	5	— 138.50 ₰
Südenburger Maschinen	0	— 52.25 ₰
Thale Eisenhütten	0	— 73.50 ₰
Thüringer Salinen	5	— 67.75 ₰
Westfälische Drahtind.	12	9 141.50 ₰
Westeregeln Alkali	17	— 214.50 ₰
Wülfrerer Werke	4	— 72.00 ₰
Zeitzer Maschinen	14	7 174.25 ₰

Wechsel-Course.

Privatdiskont 2⅞ %.

Schweiz 100 Frs.	tg.	81.00 ₰
Ital. Plätze 100 L.	tg.	81.05 ₰
Petersb. 100 Rbl.	tg.	—,—
Amsterdam 100 G.	tg.	168.75 ₰
Belg. Plätze 100 Frs.	tg.	80.95 ₰
Lond. 1 Pfund Sterl. 3 Tage	tg.	20.36 ₰
Lond. 1 Pfund Sterl. 3 Monate	tg.	20.24,5 ₰
Paris 100 Frs.	tg.	81.10 ₰
Wien 100 Kr.	tg.	85.10 ₰

Schluß-Course.

Tendenz: Still.

Oesterreich. Kreditakt.	208.50
Berliner Handelsgesellschaft	153.60
Darmstädter Bank	136.25
Deutsche Bank	210.60
Diskonto-Kommanditakt.	186.75
Dresdner Bank	147.25
Nationalbank für Deutschland	119.10
Sächsischer Bankverein	129.25
Gotthardbahn-Akt.	191.75
Luxemburgische Pr. Heinr. Akt.	105.60
Canadian Pacific	77.25
3½ Deutsche Reichsanleihe	91.60
4% Italien. Rente	—,—
4% Spanische äuß. Anl.	89.20
1% Türk. de Dette Lit. D	32.00
Bochumer Gußstahlpreferin-Akt.	173.60
Dortmunder Union C.-Akt.	79.10
Laurahütte Akt.	214.60
Gelsenkirchen Bergw.-Akt.	184.60
Harpener Bergbau-Akt.	180.10
Hibernia Bergwerks-Akt.	179.40
Hamb. Packetfahrt-Akt.	101.40
Nordd. Lloyd-Akt.	99.30

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Mieters bleiben, empfehle ich zur geneigten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.

Halle a. S. **H. F. Lehmann,** Bank- u. Wechselgeschäft.

Geldverkehr.

300 000 Tlr. 3½ % fürstliche Fideikommissgelder in grösseren Posten geg. pupillarische Ackersicherheit zu vergeben. Anmeldungen unter „Rentverwaltung" postlagernd Weimar erbeten. (9834

550 000 Mk. Stiftsfonds-, 300 000 Mk. Privatgelder auf Acker von 3½ % an per sofort oder später auszuleihen. (9823 H. Silberberg, Halberstadt.

70 000 Mk. zur ersten Stelle vom Selbstdarleiher 1. Okt. ges. Off. u. B. 1. 177 an Rudolf Mosse, Halle.

40 000 Mk. I. Hypothek von nur Selbstleiher gesucht. Gefl. Offert. unt. Z. W. 600 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

80 000 Mark auf I. Hypotheken bis 60 % der Feuertage auszuleihen. Offerten unter B. k. 197 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

28 000 Mk. auf nur gute I. Hypothek sof. oder 1. 10. zu vergeben. Off. nur von Selbstreflektanten u. B. o. 301 an Rudolf Mosse, Brüderstr.

20 000 Mk. habe ich auf gute I. Hypothek sofort oder 1. Oktober auszuleihen. Offerten unter B. n. 200 an Rudolf Mosse, Halle.

Preisnotierungen für Kuxe am 16. Juli,

mitgeteilt vom Bankhause Friedmann & Weinstock, Halle a. S., Leipzigerstraße 12.

Telephon-Nr. 811. — Telegr.-Adr. „Friedwein".

A. Kali-Kuxe:	Nachfrage	Angebot		Nachfrage	Angebot
Adlersglück	450	470	Justus I	5825	5875
Alexandershall	3950	4000	Kaiserode	5150	5200
Beterode	5300	5350	Aufstaßfurt	14500	14700
Bentler-Aktien	350	365	Nonnenberg-Aktien	1315	1350
Bernhardshall	—	700	Sachsen-Weimar	350	—
Burbach	5775	5825	Salzdetfurth	2375	2425
Carlsfund	5400	5500	Salzgitter-(Schlüssel)-Akt.	710	740
Desdemona	3000	3050	Wilhelmshall	9950	10100
Eime-Akt. (Fürst Heinrich)	710	740	Winterhall	4050	4100
Einigkeit	4850	4925	B. Kohlen-Kuxe:		
Friedrichshall-Aktien	1375	1425	Alte Haase	1000	1025
Glückauf-Sondershausen	11200	11450	Glückauf-Tiefbau	650	680
Großherzog v. Sachsen	3550	3625	Borussia	1410	1450
Hansa	110	130	Konstantin der Große	20350	20600
Hattorf	115	135	Dahlbusch Tiefbau	2625	2675
Hohwiesburg	7450	7550	General Blumenthal	—	—
Heldungen I und II	1445	1540	König Ludwig	17100	17250
Herzogtal	21000	21250	Gottbringen	15750	15900
Hohenstein	7550	7575	Mons-Gerold	14750	14850
Hohenzollern	5600	5675	Kons. Nordfeld	3000	3050
Johannishall	3500	3600	Siebenplaneten	2300	2350
Justenberg	275	310	Tremonia	2425	2475

Kaliwerte still aber fest; nur für Nonnenberg lebhaftes Interesse. — Kohlenkuxe auf günstige Berichte vom Kohlenmarkt anziehend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190307171-19/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Arbeiters **Reinhold Mennicke** zu **Morl** ist die **Rotlaufseuche** ausgebrochen.

Raunitz, den 14. Juli 1903.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die Einrichtung aufmerksam gemacht, daß den Paketbestellern auf ihren Bestellungsfahrten Pakete ohne Wertangabe zur Abgabe bei der Postanstalt übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei der Postanstalt die **Abholung** von Paketen aus der Wohnung schriftlich zu beitellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Die Paketbesteller nehmen die Pakete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung oder Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält.

Die Gebühr für Einsammlung der Pakete beträgt 10 Pfg. für jedes Stück.

Kaiserliches Postamt 2.
Schulze.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Putzwarenhändlerin **Amalie Burghardt** in Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den **25. August 1903, vorm. 11½ Uhr** vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Kleine Steinstraße 7, II, Zimmer Nr. 31, bestimmt.

Halle a. S., den 13. Juli 1903.
Große, Kanzleirat,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abteilung 7.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hoteliers **Bruno Vetter** in Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses der Schlußtermin auf den **31. August 1903, vormittags 11 Uhr** vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Kleine Steinstraße 7, II., Zimmer Nr. 31, bestimmt.

Halle a. S., den 10. Juli 1903.
Große, Kanzleirat,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abteilung 7.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Martin Völkel,** Inhabers der Firma **„Völkel & Faber"** in Halle a. S., wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 11. Juli 1903.
Königl. Amtsgericht, Abt. 7.

Im Handelsregister Abteilung A sind folgende Eintragungen erfolgt:

Nr 1623, betreffend die Firma: **Otto Saling,** Zigarren-Fabrik in Halle a. S. Der Kaufmann **Albert Dittmar** daselbst ist jetzt Inhaber des Geschäfts.

Nr. 1627. Offene Handelsgesellschaft in Firma: **„Braunschweig & Sonnewald"** mit dem Sitze zu Halle a. S. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Ingenieur **Franz Braunschweig** und der Kaufmann **Oscar Sonnewald,** beide in Halle a. S. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1903 begonnen.

Halle a. S., d. 9. Juli 1903.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In unserem Handelsregister Abteilung A, ist die unter Nr. 18 eingetragene Firma **Reinhold Hahn, Artern** gelöscht worden.

Artern, den 11. Juli 1903.
Königliches Amtsgericht.

Obstverpachtung.

Der diesjährige Anhang an **Hartobst** der geschlossenen **hiesigen Plantage** (20 Mrg. groß), feinste **Tafeläpfel und Birnen,** soll **Montag, den 20. Juli, nachm. ½6 Uhr hier** meistbietend unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. **Rittergut Burgwerben b. Weißenfels a. S.**

Ein Rittergut

bei Breslau, Größe 800 Mrg., ist mit voller Ernte für 246 000 Mk. bald **billig zu verkaufen.** Als Anzahlung genügen 35 000 Mk., damit sich der Käufer starkes Betriebskapital behält. Das ganze Rittergut ist **schuldenfrei,** der Rest des **Kaufpreises** lange Jahre zu **billigen Zinsen fest.**

Nur wirklich ernste **Selbstkäufer erhalten Auskunft** durch den **Beauftragten** unter **B. G. 4148** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Rittergut

unweit von Breslau mit **bedeutendem Brennerei-Kontingent,** großem Viehstande, prachtvoller Ernte, besten Gebäuden, 2500 Morgen, aus altem Besitz, **bald preiswert zu verkaufen.** Preis 650 000 Mk. Anzahlung 120 000 Mk. **Verzinsung des ganzen Kaufpreises** nachzuweisen. Nur **kapitalkräftige Selbstkäufer** erhalten Auskunft unt. **B. F. 4147** d. **Rudolf Mosse, Breslau.**

Rittergut

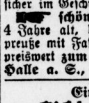
mit **Brennerei,** 43 000 Liter Kontingent, nahe der Bahn, Bahnstrecke Stettin, 3000 Morgen, aus altem Besitz, mit voller Ernte bald billig zu **verkaufen.** Viehstand 22 Pferde, 15 Zugochsen, 81 Rinder, 150 Schafe, 100 Schweine. Gebäude und Inventarversicherung 264 000 Mk. Fester Preis 400 000 Mk., Anzahlung 50 000 Mk. Nur ernste Selbstkäufer erhalten Auskunft von dem Beauftragten unter **B. H. 4149** an **Rudolf Mosse, Breslau.** (67

Jagdliebhaber

mache darauf aufmerksam, daß ich ges. din, meine **ca. 1600 Mrg. große**

Hühnerjagd

bis **1. Oktbr.** an anst. Herrn zu **verpachten.** Gefl. Off. erb. unt. **Z. a. 601** a. d. Exped. d. Ztg.



Reitpferd

selten schöne Fuchsstute, 1,65 groß, komplett geritten u. sicher im Geschirr, desgl. ein selten **schöner Pony,** 4 Jahre alt, braune Stute, Ostpreuße mit Falanenschweif, stehen **preiswert zum Verkauf Halle a. S., Georgstraße 13.**

Ein Paar

russische Pferde,

156 cm groß, 5 und 6 Jahre alt, **Rotschimmel-Stute und Apfelschimmel-Wallach,** gesund, zugfest und flott, stehen ev. mit gutem **Geschirr und Selbstfahrer** preiswert **zum Verkauf** beim **Kreistierarzt Liebener** in **Delitzsch.**

Von **Sonnabend, den 18. d. Mts.** haben wir wieder eine große Auswahl **Lütticher**

Spannpferde.

Gebrüder Grunsfeld,
Nordhausen. — Fernsprecher 443.

Zwei zugfeste

Zugochsen,

15 Ztr. schwer, verkauft H. Schlemm, Naundorf bei Beesenstedt.

Freitag, den 17. d. Mts. treffen wieder in einer Auswahl von 25 Stück

beste dänische sowie holst. Pferde bei mir ein.

Halle a. S., Delitzscherstraße 8. Telephon 477.

Fr. Zwickert.

Wagenpferde-Verkauf.

Ein Paar sehr gut gefahrene **Wagenpferde,** kräft. ostpr. Fuchswall., 1,70 groß, 5 Jahre alt, sind mit oder ohne eleg. sechsspänn. **Jagdwagen u. Geschirren** wegen Aufgabe des Geschäfts zu **verkauf.** Off. u. **U. z. 166** an **Rudolf Mosse, Halle S.** (168

Ein Reit- u. Wagenpferd

(Fuchs) hat preiswert abzugeben **Rittergut Etzopau** bei Merseburg.

Ein Paar kräftige

Mecklenburger Wagenpferde,

1,73 hoch, 5 jähr., stehen preiswert **zu verkaufen.** (193 Hall. Tattersall, Merseburgerstr. 12.

Ein Paar fertige, hervorragend schöne (204

Glanz-Rappen-Carossiers,

sicher und stadtfromm gefahren, sind **zu verkaufen in Nordhausen, Uferstraße 13.**

Ein 15 Wochen alt. **Hengstfohlen** (Fuchs) belg. Schlages u. ein 2½jähr. dunkelbr. **Stutfohlen** (mittelst.) zu verk. **Retzau Nr. 11** bei Raguhn.

Dampfstrohpresse.

Wegen Maschinen-Aufgabe **verkaufe** gut erhaltene leistungsfähige Maschine mit bewährter Welger'scher Drahtdurchführung und Stopper mit 1250 Mk.; im Betriebe zu besichtigen. (172

G. Jürgens, Magdeburg, Strohgroßhandlg., Spitzigeiteskr. 5b.

Gut erhaltene, schwere eiserne

Cambridge-Walze

wird preiswert zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe **unt. Z. s. 596** an die Exped. d. Ztg.

Wintergerste

zur Saat
à Ztr. 8 Mk. hat abzugeben
Wendenburg, Naundorf,
Station Halle—Hettstedt.

Ein altertümlicher

Barockschrank,

Kommode mit Aufsatz, vorzüglich erhalten, sofort **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition.

Apotheker Bonemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei

Albin Hentze,

Schmeerstrasse 24.

Alte Wollsachen

finden Verwendung bei Entnahme von **Hauskleider- und Herrenstoffen** 2c. Alte Seide zu **Decken und Portièren. R. Croseck, Goslar a. H.** Musterlager bei Fraul. Auerkarth, Landwehrstraße 21 u. bei **Frau M. Klause,** Spiegelstr. 2.

Schwefel-Birkenteerseife

ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Skropheln, Flechten, Mitesser, Blitzchen, Sommersprossen, à Stck. 50 Pfg. nur allein bei

Albin Hentze,

Schmeerstr. 24.
Wiederverkäufer gesucht.

Personen, die verlangt werden.

Erste Korkenfabrik Cataloniens

sucht für dortigen Platz rührigen, bei Weinhandlungen 2c. gut eingeführten (173

Vertreter.

Offerten unter **F. o. 725** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Ein gebildeter Herr,

der in Halle a. S. ausgedehnte Beziehungen besitzt, findet im Organisationsdienst eines bevorzugenden Großbetriebes der Assekuranz (9888

dauernde hochdotierte Stellung.

Ausführliche Bewerbungen erb. unter **L. 74** an **G. L. Daube & Co., Leipzig.**

Zwei 2. Verwalter, einen zu sofort, einen z. 1. Okt., **verh. Hofmeister, verh. Aufseher** bei hoh. Lohn **sucht** zum 1. Oktober für Rittergüter **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kleine Ulrichstr. 3. — Keine Vorschußzahlung. —**

---

2 Volontär-Verwalter und **1 junger Verwalter** sofort, **3 Verwalter** bei 400—500 Mk. Gehalt 1. Oktober, **2 Hofmeister, 3 Aufseher, 1 Buchhalter,** der verheiratet sein kann, für Rittergut in Thüringen **gesucht** d. **Binneweiss, Inhaber Friedrich Gareis,** Stellenvermittler, Sternstraße 11, I.

Die ausgeschriebene

Buchhalter-Stelle

ist **besetzt.** (180

A. Pirl, Beidersee.

Ein Hofverwalter

wird zum 15. Sept. event. 1. Okt. d. J., welcher auch zeitweise mit ins Feld kommt, **gesucht.** Gehalt 400 Mark. (93

Krauz,
Rittgt. Gr.-Kayna b. Frankleben.

Gesucht wird zum **1. Oktober cr.** event. früher ein

Hofverwalter.

Meld. mit Zeugnisabschr. u. kurzem Lebenslauf unter **Z. t. 597** an die Exped. d. Ztg. (145

Für mein 500 Morgen großes **Gut suche ich einen geb., tüchtigen,** zuverlässigen

Verwalter

nicht unter 25 Jahre alt, bei Familienanschluß, zum 1. Oktober. Gehalt 500 Mk.

Troitzsch,
Petersdorf bei Landsberg.

Suche zum 1. Oktober einen jungen, gebildeten **Mann zur Erlernung der Landwirtschaft,** welcher sich mit Lust und Liebe seinem Berufe widmen will. Lehrgeld nach Uebereinkunft. (94

G. Richter,
Kammergut Culmitzsch,
Berga (Elster), S.-W.

Suche zum 15. event. 1. 23. August jungen, verheirateten

herrschaftl. Kutscher,

geb. Kavall. bevorzugt. Schriftl. Angebote mit Photographie und Zeugnisabschr. unter **B. n. 158** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Apothekerlehrling.

Zum 1. Oktober ist in meiner Apotheke **Lehrstelle zu besetzen.**

W. Nieschlag,
Lehrte bei Hannover.

Musiklehrlinge.

Junge Leute von 14—16 Jahren, welche Lust haben gründlich die Musik zu erlernen und sich zum Militär-Musiker auszubilden, werden zum 1. Oktober oder auch sofort unter günstigen Bedingungen eingestellt im **Musik-Institut** von **Fr. Köhler,** Musikdirektor, **Nowawes-Neuendorf** bei **Potsdam,** Karlstraße 15.

Eine Wirtschafterin,

die auch Erfahrung in der Küche hat, wird wegen Krankheit zum baldigen Antritt auf Rittergut **Doehlen** bei Marktranstädt **gesucht.** Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bitte einzusenden.

Fr. A. Doehle.

Eine gut empfohlene und in allen Zweigen der Landwirtschaft und Küche erfahrene

Wirtschafterin

wird für 1. Oktober eventl. auch früher **gesucht.** (91

Frau Oekonomierat Koch,
Neumark bei Weimar.

Zum 1. September wird ein erfahrenes, tüchtiges, nicht zu junges

Mädchen

zu zwei Kindern von 2 und ¼ Jahren und etwas Hausarbeit in eine Offizierfamilie vorläufig nach Torgau **gesucht.** (9861

Freifrau von Nauendorf,
Torgau, Westring.

Personen, die sich anbieten.

Gebildeter junger Mann, ev., 23 Jahre alt, militärfrei, 5 Jahre praktisch und theoretisch beim Fach, sucht zum **1. Oktober Stellung** als

Wirtschaftsbeamter.

Beste Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offerten sub **B. P. 100** postlagernd **Bobrau,** Kr. Oels i. Schl.

Oberschweizer,

verheiratete und ledige, nur gut empfohlene Leute, hat stets zu **vergeben Bentler,** Schweizer-Vermittlung, **Großbauchlitz** b. Döbeln i. S.

Eine erfahrene **Kinderfrau** sucht Stellung. (192

Frau Marie Wantzlöben,
Stellenvermittlerin, Gr. Steinstr. 80.

Vermietungen.

Jägerplatz 11

herrschaftliche I. Etage, 4 Stuben, Küche und Kammer 1. August oder später zu vermieten. Näh. beim **Hausmann.**

Magdeburgerstr. 47

herrsch. Hochpart., 6 Zimmer, reichl. Zubehör, Bad, 1. 4. 1904.

Knoch & Kallmeyer, Magdeburgerstraße 49, II.

Magdeburgerstr. 47, part.

Laden mit Nebenräumen u. sonst. Zubehör, passend für **Wollwaren-** oder dergl. Geschäft, sofort oder später zu **vermieten. Knoch & Kallmeyer, Magdeburgerstraße 49, II.** (9478

Forsterstr. 47, I.

5 Zimmer, Zubehör 1. 10. Näheres beim **Hausmann.** (9886

Herrschaftl. Etage

(unweit des Bahnhofes), **asphalt. Marienstraße 22, p.** per Oktober **zu vermieten.** Preis 900 und 750 Mk., 5 gr. Zimmer, reichl. Zubeh.

Bernburgerstr. 30, III.

herrsch. Wohnung, 5 Zimmer, reichl. Zubehör, Bad, 1. 10. zu **vermieten.** Näheres im Laden oder beim **Hausmann.** (9885

Forsterstr. 47, II.

5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Kloset, reichl. Zubehör, sofort zu **vermieten.** Näheres beim **Hausverwalter** daselbst IV.

Bergstr. 6, I.

großer heller Werkstattraum, seit mehreren Jahren als Arbeitsraum für Tapezier- und Dekorations-Arbeiten benutzt, 1. 10. zu **verm. Kl. Ulrichstr. 18a, III.**

Marktplatz 13

schöner Laden, 5 Schaufenster, sofort oder später zu **vermieten.** Näh. **Gr. Steinstr. 19** i. Privat-Bureau.

Lindenstr. 10, I.

in herrschaftl. Hause, 5 Zimmer, Küche, Speisek., Kloset, großer Balkon, Badegelegenheit, reichl. Zubehör, per sof. od. spät. zu **verm. Knoch & Kallmeyer, Magdeburgerstr. 49, II.** (9476

Kl. Ulrichstraße 18a,

Mansardenwohnung, 4 Zimmer u. Zubehör, 1. 10. zu vermieten. Näh. **Kl. Ulrichstr. 18a, III.**

Forsterstraße 11, II.

herrsch., 5 Zimmer, reichl. Zubehör, Badegelegenheit, 1. 10.

Knoch & Kallmeyer, Magdeburgerstraße 49, II.

Marktplatz 13

halbe zweite Etage sofort oder später zu **vermieten.** 860 Mk. Näheres **Große Steinstraße 19** im Privat-Bureau.

Magdeburgerstr. 47, I.

hochherrschaftl. Wohnung. 6 Zimmer, Bad, Mädchenstube, Loggia, reichl. Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näh. das. b. **Hausmann,** Hof pt. links.

Heriettenstr. 1

Mitteletage mit Garten, 600 Mk., 1. Oktbr. **zu verm.**

Forsterstraße 3, I

herrschaftl. Wohnung, 900 Mk.

Forsterstraße 4, II

desgleichen, 750 Mk., sof. oder 1.10. z. verm. Näh. **Forsterstr. 4, p.**

Pfälzerstrasse 23

2 St., K., K. u. Zub., Pr. 330 Mk., zum 1. Oktober zu verm. Nachfr. 10—12 oder 2—5 Uhr part. links.

Unterberg 7

Stb., 2 R., Küche, Zub., z. Abverm. passend, 280 Mk. 1. 10. zu verm. Näh. **Heinrichstr. 3, I.**

Schwetschkestrasse 5

I. halbe Etage, 380 Mk., Parterre-Wohnung mit Vorgarten, Preis 550 Mk., sofort od. später zu vermieten. Näheres Hof 3 Tr.

Laden Leipzigerstr. 12

sofort oder später zu **vermieten.**

Pferdestall

mit Wagenremise **Forsterstr. 4** 1. Okt. zu **verm.** Näh. das. part.

Kurhotel

Waldschlößchen und Hüttschenthal b. Lautenthal i. Oberharz.

Im schönsten Teile des Innerstetales, unmittelbar am Walde und an der schönen Bismarckpromenade gelegen. Vom Bahnhof Lautenthal 5 bezw. 20 Minuten entfernt. Volle Pension von 3,50 pro Tag an. Mai und September ermäßigte Preise. Wagen auf Wunsch am Bahnhof Lautenthal. Prospekt gratis und franko.

L. Demuth.

Höhenkurort

Bockswiese-Hahnenklee

Eisenbahnstation Goslar.

Hotel Ludwigslust

unmittelbar am Tannenwald in vorzügl. gesch. Lage. Pension m. Wohng. v. 3,75 Mk. an. Vorzügl. Küche u. gute Betten. Bäder i. Hause. Prosp. gratis. **Der Besitzer: Ludw. Müller.**

Ostseebad Zansin,

dicht an Heringsdorf,

mit vorzüglich eingerichteten Wohnungen. Herrliche Lage zwischen **Ostsee, Langenberg** u. **Schloonsee.** Vorzüglicher Wellenschlag. **Freie,** kalte Seebäder gegen geringe Kurtaxe. Neugebaut: Familienbad und Warmbadeanstalt. Badearzte, Post, Telephon. Auskunft erteilt **die Badedirektion.**

Von der Reise zurück.

Dr. P. Clemens.

Zu zwei Mädchen, die die hiesigen Schulen besuchen, wird Michaelis noch ein drittes in **freundliche Familienpension** gesucht.

Frau verw. Pastor Wartner, Halle, Landwehrstr. 20.

Reell!

Landwirt, 26 Jahre, aus angesehener Familie, **sucht** mit vermögender jung. Dame Bekanntschaft zu machen zwecks späterer Heirat. Werte Offerten unter **Z. v. 599** an die Exped. d. Ztg. (197

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.

Heute ist uns ein strammer, gesunder **Junge** geschenkt worden. Dies zeigen hocherfreut an

Halle a. S., den 15. Juli 1903.

Bernh. Althen und Frau.

Danksagung.

Für die uns bewiesene Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Dahingeschiedenen sagen auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank

Ostrau, den 15. Juli 1903.

Die trauernden Familien Albrecht.

Verlobt: Frl. Meta Stirl mit Hrn. Dr. phil. Paul Helmrich (Leipzig—Berlin). Frl. Martha Hopfer mit Hrn. Philipp Starck (Leipzig—Berlin). Frl. Käte Cordua mit Hrn. Oberpostpraktikanten Leopold Philipp (Groß-Lichterfelde). Frl. Doris Frey mit Hrn. Rittergutsbesitzer Dr. phil. Walter Josephy (Freiburg i. Schl.—Wederau b. Jauer). Frl. Martha Schoenflies mit Hrn. Regierungsbauführer Fr. Erzeliger (Berlin).

Verehelicht: Hr. Rittmeister Kurt Behrnauer mit Frl. Lisb. Kaesler (Berlin). Hr. Rittergutsbesitzer Ernst Krog mit Frl. Annemarie Kähler (Pomitz). Hr. Architekt Oswald Dähn mit Frl. Martha Präßler (Chemnitz).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Leutnant a. D. Tejenwitz (Wernigerode). Hrn. Dr. Max Osborn (Berlin). Hrn. Oberlehrer Loomann (Linden). Hrn. Dr. med. Hering (Ballenstedt). Hrn. Pastor Joh. Grössel (Pegau). — Eine Tochter: Hrn. Hauptmann Thilo (Chemnitz). Hrn. Fabrikbesitzer William Hofmann (Zwickau). Hrn. Dr. med. Walther Giere (Charlottenburg).

Gestorben: Hr. Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Diederich Volkmann (Gr.-Tabarz). Hr. Lehrer Max Richard Krasselt (S.-Neudnitz). Hr. Kaufmann Emil Beitel (Cöthen i. A.). Hr. Franz Albert Raegler (Taucha). Hr. Kaufmann Wilhelm Ehrenberg (Stolberg a. Harz). Fr. Christine Stoffregen (Schlanstedt). Fr. Emilie Tischendorf (Zeitz). Fr. Karoline Beyer (Dobra). Stiftsdame Frl. Pauline von Blumen (Wernigerode).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190307171-19/fragment/page=0008